

# Heil, Heilung, Heiligung | Zur Geschichte der deutschen Heiligungsbewegung (1875-1909)<sup>1</sup>

## 1. Einleitung, Definition und Forschungslage

### 1.1. Einleitung

Unter Evangelikalen<sup>2</sup> ist in den letzten Jahren häufig von einer notwendigen und kommenden "Erweckung" die Rede. Man sehnt sich nach einem Aufbruch der Christenheit und einer vertieften Hingabe an Jesus Christus. Die Auswirkungen eines verweltlichten Christenlebens sind spürbar geworden, ebenso die Ineffektivität des geistlichen Dienstes. Die hohe Zahl der Kirchenaustritte beschäftigt viele ernste Christen. Als Alternative fordert man ein hingeegebenes und kompromißloses Christenleben, das auch nach außen hin anziehend und überzeugend wirkt und sich nicht mit dem Zeitgeist verbindet.

Neben diesem wohl berechtigten Wunsch nach einem notwendigen neuen Aufbruch gibt es jedoch auch problematische Tendenzen zu beobachten: innerhalb der charismatischen Frömmigkeit prophezeien selbsternannte Visionäre seit Jahren das sichere Kommen eines neuen "Spätregens" für Deutschland, gepaart mit einem Aufbruch von Zeichen und Wundern. Dabei beruft man sich gerne auf Gottes Handeln in der Kirchengeschichte und meint, durch eine offene Erwartungshaltung den kommenden Aufbruch herbeiführen zu können. Kann man sich hier jedoch berechtigterweise auf das Handeln Gottes in der Geschichte berufen?

Einer der letzten erwecklichen Aufbrüche<sup>3</sup> in Deutschland war die sogenannte Heiligungsbewegung, die seit 1875 von England kommend breite Kreise des Neupietismus und der Freikirchen belebte. Wir werden im Folgenden sehen, daß diese Bewegung im angesprochenen Zeitraum weite Teile der protestantischen

1 Antrittsvorlesung an der Freien Theologischen Akademie e.V. am 1. Juni 1995, für die Drucklegung überarbeitet.

2 Unter dem Begriff "evangelikal" verstehe ich protestantische Christen aus Kirchen, Gemeinschaften und Freikirchen, die auf eine persönliche Bekehrung besonders Gewicht legen. Zudem zeichnet sich der neuere Evangelikalismus, der viele Impulse aus der pietistischen und angloamerikanischen Erweckungsbewegung aufgenommen hat, durch eine starke Bindung an die Bibel aus, die als vertrauenswürdiges Wort Gottes verstanden wird. Vgl. zum deutschen Evangelikalismus: Friedhelm Jung, Die deutsche Evangelikale Bewegung - Grundlinien ihrer Geschichte und Theologie, Europäische Hochschulschriften, Reihe XXIII: Theologie, Bd. 461, Frankfurt: Peter Lang, 1992.

3 Unter dem Begriff "Erweckung" wird ein Aufbruch innerhalb der Christenheit verstanden, der zur verstärkten Evangelisation und Heiligung antreibt und zu einem zahlenmäßigen und geistlichen Wachstum der christlichen Gemeinde führt. Vgl. Ulrich Gäbler, "Auferstehungszeit": Erweckungsprediger des 19. Jahrhunderts. Sechs Porträts, München: C.H. Beck, 1991, S. 161-186.



Christenheit erfaßte. Im Verbund mit bekannten Evangelisten und Predigern wie Finney, Moody, Torrey und Schrenk wurden weltweit Tausende von der neuen Aufbruchsstimmung erfaßt. Die deutsche Gemeinschaftsbewegung fand in dieser Heiligungsbewegung sogar eine ihrer Hauptwurzeln. Bis heute führen die größten protestantischen Missionsgesellschaften ihre Anfänge auf die Heiligungsbewegung zurück. Grund genug, sich mit diesem erwecklichen Aufbruch zu beschäftigen.

## 1.2 Definition

Die Heiligungsbewegung<sup>4</sup> war ein erwecklich-überkonfessioneller Glaubensaufbruch, der Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts die Lehre einer vollkommenen Heiligung des Gläubigen vertrat. Der wiedergeborene Christ könne durch ein Leben der Heiligung eine höhere Stufe des Christseins erreichen, eben eine "völlige Heiligung". Christus sei nicht nur um unserer Rechtfertigung willen auf die Welt gekommen, sondern auch für unsere Heiligung. Unübersehbar sei jedoch der desolote Zustand des Heiligungslebens der Gläubigen. Um das Ziel der vollkommenen Heiligung zu erreichen, sei eine bewußte einmalige Hingabe an Gott, intensives Gebetsleben und ein sich Hineinversenken in Christus nötig. Die Zusagen der Heiligen Schrift versprächen dem Gläubigen nicht nur Vergebung der Sünden, sondern auch Freiheit vom Zwang, sündigen zu müssen.<sup>5</sup> Das Christenleben dürfe nicht von dauernden Niederlagen geprägt sein, sondern könne ein Siegesleben in Christo werden. Um das Ziel der höheren Heiligung zu erreichen, bedürfe es einer besondern Geistestaufe.

Die Heiligungsbewegung war also zunächst eine Aufbruchsbewegung innerhalb des erwecklichen Protestantismus. Sie begann in Amerika, setzte sich ab den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts auch in England fest, und wurde von dort nach Deutschland getragen. Überall fiel sie auf fruchtbaren und vorbereiteten Boden. Die zunehmende Säkularisierung der Gesellschaft und der Rückgang der Kirchenbesuche verstärkten den Drang nach einer Wende. Hinzu kam eine latente Unzufriedenheit mit den Kirchenleitungen. In diese Notsituation des Protestantismus trat eine Bewegung, deren Dynamik und Stoßkraft weite Teile der erwecklichen Christenheit geprägt hat.

---

4 Im amerikanischen Sprachraum nennt man sie auch "Victorious Christian Life" oder "Keswick-Movement".

5 Zum Perfektionismus allgemein vgl. R. Newton Flew, *The Idea of Perfection in Christian Theology: An Historical Study of the Christian Ideal for the Present Life*, London: Humphrey Milford, 1934; *Reaching Beyond: Chapters in the History of Perfectionism*, Hg. Stanley M. Burgess, Peabody: Hendrickson, 1986.



### 1.3 Forschungslage

In den klassischen Gesamtdarstellungen zur Kirchengeschichte wird die Heiligungsbewegung leider vollständig ausgeblendet. Weder Krumwiede noch Heussi, Schmidt oder Aland haben auch nur einen Satz darüber aufgenommen.<sup>6</sup> Gleiches gilt für die Ökumenische Kirchengeschichte von Kottje und Möller.<sup>7</sup> Diese Tatsache muß verwundern, denn die Heiligungsbewegung war spätestens ab 1875 in Deutschland und weltweit eine vielbeachtete und einflußreiche Geistesströmung, mit der sich auch die akademischen Theologen auseinandersetzen mußten.

Keinerlei Hinweise enthalten auch die neueren theologischen Lexika. In dem keineswegs unhistorischen Artikel "Heiligung" der Theologischen Realenzyklopädie wird zwar viel über Schleiermachers und Barths Heiligungsverständnis, nichts jedoch über die internationale Heiligungsbewegung gesagt.<sup>8</sup> Zwar findet sich ein Querverweis zum Artikel über die Gemeinschaftsbewegung, aber die Hinweise an dieser Stelle können ebenfalls nicht befriedigen.<sup>9</sup> Dabei hatte kein geringerer als Hermann Cremer in seinem Artikel in der *Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche* 1899 appelliert: "Neuerdings hat sich namentlich durch Anregungen von England und Amerika aus eine Lehre von der Heiligung verbreitet, welche zwar nicht wissenschaftlich vertreten wird, aber durch ihre Verbreitung und die Kraft ihres Auftretens die Wissenschaft nötigt, mit ihr zu rechnen."<sup>10</sup> Auch die dritte Auflage der *Religion in Geschichte und Gegenwart* wußte noch um die Stoßkraft der Heiligungsbewegung: ein Vertreter der Gemeinschaftsbewegung, Hans Brandenburg, schrieb den entsprechenden Artikel, verlagerte jedoch den Schwerpunkt der Heiligungsbewegung zu einseitig

- 6 Hans-Walter Krumwiede, *Geschichte des Christentums III: Neuzeit*: 17. bis 20. Jahrhundert, 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer, 1987 (1977); Karl Heussi, *Kompendium der Kirchengeschichte*, 18. Aufl. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1991 (1907); Kurt Dietrich Schmidt, *Grundriß der Kirchengeschichte*, 9. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1990 (1960); Kurt Aland, *Geschichte der Christenheit*. Bd. II: Von der Reformation bis in die Gegenwart, 2. Aufl. Gütersloh: Mohn, 1991 (1982).
- 7 Stylianos Harkianakis u.a., *Ökumenische Kirchengeschichte Band III: Neuzeit*, Hg. Raymund Kottje/ Bernd Moeller, 4. Aufl. Mainz/ München: Matthias-Grünwald/ Kaiser, 1989 (1979).
- 8 John Riches, "Heiligung," *Theologische Realenzyklopädie*, Hg. G. Müller, Bd. 14, Berlin: de Gruyter, 1985, S. 718-737.
- 9 Joachim Cochlovius, "Gemeinschaftsbewegung," *Theologische Realenzyklopädie*, Hg. G. Krause/ G. Müller, Bd. 12, Berlin: de Gruyter, 1984, S. 355-368. Über die Heiligungsbewegung als Wurzel der Gemeinschaftsbewegung unterrichtet Cochlovius überblicksartig auf S. 358-359. Zu knapp sind für diesen Punkt auch die Artikel von Jörg Ohlemacher, "Heiligungsbewegung," *Evangelisches Kirchenlexikon*, Bd. 2, 3. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1989, Sp. 456-457; ders., "Gemeinschaftsbewegung," *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde*, Bd. 2, Wuppertal: Brockhaus, 1993, S. 727-730.
- 10 Cremer, "Heiligung," *Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche*, Hg. Albert Hauck, Bd. 7, 3. Aufl. Leipzig: Hinrichs'sche Buchhandlung, 1899, S. 573-578, Zitat S. 576.



in die Frühzeit der Gemeinschaftsbewegung. Die Freikirchen blieben unberücksichtigt.<sup>11</sup>

Zwischen 1875 und 1920 waren dagegen schon eine Fülle von Monographien zum Thema erschienen. An erster Stelle ist Paul Fleisch zu nennen, der Historiograph der Gemeinschaftsbewegung, dessen umfangreich angelegtes Sammelwerk zur Geschichte der Heiligungsbewegung jedoch Fragment blieb. Sein Buch *Zur Geschichte der Heiligungsbewegung* aus dem Jahre 1910 ist zwar bis heute wertvoll, er kommt aber nur auf die angloamerikanischen Vorläufer zu sprechen.<sup>12</sup> Weiter sind zu nennen: Die Studie des Schweizer Theologieprofessors Wilhelm Hadorn aus dem Jahre 1902.<sup>13</sup> Dann verschiedene Augenzeugenberichte über die Besuche bekannter Heiligungsprediger in Deutschland, auf die wir noch zu sprechen kommen. Weitere Untersuchungen sind zu nennen: Paul Gennrich, *Wiedergeburt und Heiligung*<sup>14</sup>, Fr. Winkler, *Robert Pearsall Smith und der Perfektionismus*<sup>15</sup>, Ludwig Ihmels, "Zur Lehre von der Heiligung bei Theodor Jellinghaus"<sup>16</sup>, Ernst Heinatsch, *Die Krisis des Heiligungsbegriffes in der Gemeinschaftsbewegung der Gegenwart*<sup>17</sup>, Alfred Roth, *Quellen aus dem Heiligtum: Die Oxforder Bewegung*<sup>18</sup>, usw.<sup>19</sup>

- 11 H. Brandenburg, "Heiligungsbewegung," *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 3, 3. Aufl. Tübingen: Mohr (Siebeck), 1959, Sp. 182. Der Artikel fußt stark auf Paul Fleisch, "Heiligungsbewegung," *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 2, 2. Aufl. Tübingen: Mohr (Siebeck), 1928, Sp. 1751-1752. Hier schrieb er auch Personenartikel über Smith, Mahan, Finney u.a.
- 12 Paul Fleisch, *Zur Geschichte der Heiligungsbewegung*. Erstes Heft: Die Heiligungsbewegung von Wesley bis Boardman, Leipzig: Wallmann, 1910. Der zweite Band liegt nur als handschriftlicher Entwurf vor. Vgl. auch Paul Fleisch, "Die Heiligungslehre der Oxforder Bewegung," *Neue kirchliche Zeitschrift*, 35(1924), S. 49-87; ders., "Die Entstehung der deutschen Heiligungsbewegung vor 50 Jahren," *Neue kirchliche Zeitschrift*, 38(1927), S. 663-702.
- 13 W. Hadorn, *Die Heiligung mit besonderer Berücksichtigung der Heiligungsbewegung und ihrer Geschichte bis in die Gegenwart*, 2. Aufl. Neukirchen: Erziehungsverein, o.J. ca. 1914 (1902).
- 14 P. Gennrich, *Wiedergeburt und Heiligung mit Bezug auf die gegenwärtigen Strömungen des religiösen Lebens: Eine dogmatische Beleuchtung der modernen Gemeinschaftsbewegung in ihrer neuesten Entwicklung*, Leipzig: A. Deichert (G. Böhme), 1908.
- 15 Fr. Winkler, *Robert Pearsall Smith und der Perfektionismus*, *Biblische Zeit- und Streitfragen*, Bd. IX, 12, Berlin-Lichterfelde: Edwin Runge, 1915.
- 16 L. Ihmels, "Zur Lehre von der Heiligung bei Theodor Jellinghaus," *Neue kirchliche Zeitschrift*, 27(Heft 2, 1916), S. 89-128.
- 17 Ernst Heinatsch, *Die Krisis des Heiligungsbegriffes in der Gemeinschaftsbewegung der Gegenwart (Theodor Jellinghaus): Eine biblisch-dogmatische Studie*, Neumünster: G. Iloff, o.J. (ca. 1913).
- 18 Alfred Roth, *Quellen aus dem Heiligtum: Die Oxforder Bewegung im Lichte der Geschichte von fünfzig Jahren*, Neumünster: Iloff, o.J. (1924).
- 19 Vgl. noch Friedrich Reiff/ Joh. Hesse, *Die Oxforder Bewegung und ihre Bedeutung für unsere Zeit*, Basel: Bahnmaier (C. Detloff), 1875. Es handelt sich dabei um Nachdruck eines Referates auf einer Konferenz in Stuttgart vom 25. August 1875; C. Berndt, Pearsall Smith und sein Auftreten in Europa: Eine geschichtliche Beleuchtung der sogenannten Oxforder



Man beachte zudem, daß die wichtigsten Quellschriften der angloamerikanischen Heiligungsprediger frühzeitig in deutscher Sprache vorlagen und oftmals in Massenaufgaben verbreitet wurden. Ich denke an die Werke von Charles Finney<sup>20</sup>, Robert Pearsall Smith<sup>21</sup>, Hannah W. Smith<sup>22</sup>, Fredrik Brotherton Meyer<sup>23</sup>, Reuben Archer Torrey<sup>24</sup> oder auch Andrew Murray<sup>25</sup>, deren Wirkungsgeschichte bis heute noch nicht bearbeitet wurde.

- Bewegung, Wolgast: Hugo Reinecke, 1876; W. Baur, R. Pearsall Smith in Berlin, 1875; J. Chr. Riggensbach, *Die Heiligung: Was lehrt davon der Heidelberger Katechismus?* Basel: 1875; Birkenstaedt, *Der biblische Kern in der modernen Heiligungsbewegung*, Flensburg, 1901; Kuhn, *Über die christliche Vollkommenheit* (Badener Konferenz), Basel: 1902; W. Lütgert, *Sündlosigkeit und Vollkommenheit*, Gütersloh: Bertelsmann, 1897; E. Cremer, *Über die christliche Vollkommenheit*, Gütersloh: C. Bertelsmann, 1899; ders., *Das vollkommene gegenwärtige Heil in Christo: Eine Untersuchung zum Dogma der Gemeinschaftsbewegung*, Beiträge zur Förderung christlicher Theologie, Gütersloh: C. Bertelsmann, 1915.
- 20 Charles G. Finney, *Über geistliche Erweckungen: Aus seinen Reden*, Basel: Spittler, 1885; ders., *Das Gebet des Gerechten als Mittel zur Förderung einer Erweckung*, Hg. J. Vetter, Gotha: Ott, 1902; ders., *Lebenserinnerungen*, Düsseldorf: Schaffnit, 1902 (2. Aufl. 1921; 3. Aufl. 1927); ders., *XXII Reden über religiöse Erweckungen*, 2 Bde., Düsseldorf: Schaffnit, 1903.
- 21 Robert Pearsall Smith, *Wandelst Du in der Heiligung?* Basel: Spittler, 1874; ders., *Der Wandel im Licht: Worte der Belehrung für Solche, die da leben im Glauben d. Sohnes Gottes*, Basel: Spittler, 1875; ders., *Die Heiligung durch den Glauben dargestellt nach den Aussprüchen der hl. Schrift und beleuchtet durch Mittheilungen persönlicher Lebenserfahrungen*, 4. Aufl. Basel: Spittler, o.J. (1875); ders., *Richtet nicht: Ein Wort an Christen*, Basel: Spittler, 1875; ders., *Der besiegte Soldat: Eine Erzählung*, Basel: Spittler, 1876.
- 22 Hannah Whitall Smith, *Frank: ein glückliches Leben*, Basel: Spittler, 1874 (2. Aufl. 1875); dies., *Heiligung wie sie die Schrift lehrt*, Basel: Spittler, 1875 (die Übersetzung besorgte Anna von Niebuhr); dies., *Durch die Wüste nach Canaan: Ein Wort an Christen*, Basel: Spittler, 1875; dies., *Erziehte Mütter*, Basel: Kober, 1907; dies., *Der Gott alles Trostes*, Basel: Kober, 1907; dies., *Die Selbstlosigkeit Gottes*, Basel: Kober, 1910.
- 23 Hier seien nur einige deutsche Werke von F.B. Meyer genannt: *Abraham, oder: Der Gehorsam des Glaubens*, Berlin: Ev. Buch- und Tractat-Gesellschaft, 2. Aufl. 1898 (1890); *Die Freude im Herrn: Eine erbauliche Auslegung des Philipper-Briefes*, Chemnitz: Koezle, o.J.; *Jeremia, ein Priester und Prophet*, Cassel: Oncken, 1901; *Paulus, ein Knecht Jesu Christi*, Hamburg: Oncken, 1898; *Das Erfüllwerden mit dem Heiligen Geist*, Berlin: Deutsche Ev. Buch- u. Tractatgesellschaft, 1901; *Der Prophet Samuel*, Berlin: Ev. Buch- und Tractat-Gesellschaft, 1905; *Der Weg in das Allerheiligste: Erläuterungen der Epistel an die Ebräer*, Berlin: Ev. Buch- und Tractat-Gesellschaft, o.J.; *Das Licht und das Leben der Menschen: Betrachtungen über Joh. 1-12*, Gütersloh: Bertelsmann, 1899; *Warum sollte ich mich taufen lassen?* Cassel: Oncken, o.J. (ca. 1905). Meyer war Baptist, weshalb manche Bücher von ihm im Oncken-Verlag erschienen. Einige seiner Werke werden bis heute aufgelegt. Zu seiner Biographie vgl. W.Y. Fullerton, F.B. Meyer: *A Biography*, London: Marshall, Morgan & Scott, o.J.
- 24 Eine Auswahl seiner vielen in Deutsch erschienenen Bücher: *Völlige Erlösung: 11 Evangelisations-Ansprachen*, Wandsbek: Bethel, 1907; *Die Fülle der Kraft, wie wir sie im Christenleben und Christenwirken erlangen*, Chemnitz: Koezle, 1908; *Gefäße, dem Hausherrn bräuchlich: Wer Seelen gewinnt, ist weise. Drei Aussprachen*, Wandsbek: Bethel, 1907; *Geisteskraft und Geistesfülle*, Wandsbeck, Bethel, 1906; *Hilfe auf dem Wege: Die besten*



Ab ca. 1920 bis in die Gegenwart hinein wurde das Thema Heiligungsbewegung in Deutschland gar nicht mehr monographisch behandelt. Die Gründe für das Desinteresse der deutschen theologischen Forschung an der Heiligungsbewegung sind sicher vielfältiger Natur. Der Siegeszug der dialektischen und liberalen Theologie an den deutschen Fakultäten scheint nur ein Grund zu sein. Die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen ab dem ersten Weltkrieg waren zudem für eine Erforschung dieser Frömmigkeitsbewegung nicht günstig. Innerhalb der direkt betroffenen Gemeinschaftskreise und Freikirchen gab es zu wenig qualifizierte Theologen, die diese Arbeit hätten in Angriff nehmen können. Außerdem waren die Anhänger der Heiligungsbewegung selbst nicht interessiert an der eigenen Geschichte, denn man wollte Gott und sein Werk in der Gegenwart in den Vordergrund stellen, nicht die eigenen Leistungen. Entscheidend für das Schweigen der Gemeinschaftsmänner war wohl auch die Krise um die Pfingstbewegung. Nach 1909 verschwieg man angesichts der Exzesse von Kassel und Großalmerode die eigenen Heiligungswurzeln. Man sah das Anliegen einer tieferen Heiligung durch die aufkommende Pfingstbewegung korrumpiert und verraten. Charakteristisch hierfür steht der Widerruf von Theodor Jellinghaus, der als führender Heiligungstheologe 1911 seine eigene Heiligungstheologie - den sogenannten Heilismus - vollständig verwarf.<sup>26</sup>

Das Desinteresse der Forschung dauerte bis in die 80er Jahre. Unbeachtet blieb eine Dissertation von Erich Mauerhofer aus dem Jahre 1980, der als Evangelikaler die Linie von Jellinghaus fortsetzen wollte.<sup>27</sup> Er lehnte zwar jeden Perfektionismus ab, sprach aber von der Möglichkeit des "posse non peccare". Erst die Dissertation von Jörg Ohlemacher über die Frühzeit der Deutschen Gemein-

---

Bibeltexte für persönliche Seelsorge zum praktischen Gebrauch, 2. Aufl. Chemnitz: Koezle, 1907; Kindlein, bleibet in Ihm: Worte an junge Christen, Wandsbek: Bethel, o.J.; Die Pfingstgabe: Wie wird sie mein? Wie bleibt sie mein? Wandsbek: Bethel, o.J.; Schwierigkeiten und angebliche Irrtümer und Widersprüche der Bibel, Wandsbek: Bethel, 1908; Die Taufe mit dem heiligen Geist, Barmen: Emil Müller, 1904 (3. Aufl. 1905); Wie erlangen wir die Fülle der Kraft im Christenleben und Christenwirken? Mülheim: Ev. Vereinshaus, 1906; Wie werde ich ein ganzer Christ? 3. Aufl. Wandsbek: Bethel, 1910.

- 25 Aus den vielen deutschen Werken von Andrew Murray seien nur wenige genannt: Heilig in Christo: Gedanken über den Beruf der Kinder Gottes, heilig zu sein, wie Er heilig ist, Kassel: Ernst Röttger, 2. Aufl. 1894 (1889); Das Geheimnis des Lebens in Christus, Basel: Brunnen, ND 1960; Jesus selbst, 10. Aufl. Hamburg: Bethel, 1947 (1893); Das Amt der Fürbitte: Eine Aufforderung zu Gebet und Fürbitte, Zürich: S. Hengartner, o.J. (1898); Nach Jesu Bild: Betrachtungen über das selige Leben der Umgestaltung in das Ebenbild des Sohnes Gottes, 8. Aufl. Marburg: Edel, 1975; Nicht mein Wille! Kassel: Ernst Röttger, o.J. (engl. 1896); Familienleben in Christo, Kassel: Ernst Röttger, 1891 (mit einem Vorwort von Elias Schrenk).
- 26 Th. Jellinghaus, Erklärung über meine Lehrrirungen, Lichtenrade: Prack, o.J. (1912). Der Widerruf war schon 1911 im CVJM in Berlin abgegeben und besprochen worden. Vgl. die Reaktion auf den Widerruf von Ernst Buddeberg, "Die Heiligung durch den Glauben," Licht und Leben, (Nr. 9-21, 1912).
- 27 Erich Mauerhofer, Der Kampf zwischen Fleisch und Geist bei Paulus, 2. Aufl. Frutigen: Trachsel, 1981 (1980).



schaftsbewegung, die unter dem Titel *Das Reich Gottes in Deutschland bauen* 1986 erschien, mahnte wieder eine Aufarbeitung der Heiligungsbewegung an.<sup>28</sup> Ohlemacher selbst wollte nur erste Hinweise geben, indem er die Theologie von Jellinghaus untersuchte. Auch er mußte konstatieren: "Dabei ist der Nachteil, daß auf keine ausreichende Darstellung der Heiligungsbewegung zurückgegriffen werden kann."<sup>29</sup>

Das Dunkel der Forschung scheint sich in den letzten Jahren jedoch nach und nach zu lichten. Neue Untersuchungen von Michel Weyer für die Heiligungsbewegung im Methodismus<sup>30</sup> und neuerdings von August Jung über Heiligungsbewegung in den Freien evangelischen Gemeinden<sup>31</sup> eröffnen neue Horizonte. Beide Arbeiten beweisen, welche Stoßkraft die Heiligungsbewegung auch in den Freikirchen hatte. Ebenfalls wichtig wurden die Dissertationen von Klaus Fiedler, *Ganz auf Vertrauen: Geschichte und Kirchenverständnis der Glaubensmissionen*<sup>32</sup>, in der er mehrfach auf die Bedeutung der Heiligungsbewegung für die evangelikale Missiologie zu sprechen kommt, und Andreas Franz mit seiner Studie über *Hudson Taylor und die deutschsprachigen Glaubensmissionen*.<sup>33</sup>

Anders sieht dagegen der Forschungsstand in Amerika aus. Es nimmt kaum Wunder, daß die amerikanische Forschung uns um Längen voraus ist. Seit den 70er Jahren brauchte man dort schon ganze Bibliographien, um die Literatur zur Heiligungsbewegung überblicken zu können. Charles Edwin Jones nennt 7.338 Primär- und Sekundärquellen zum Thema.<sup>34</sup> Auf dem amerikanischen Kontinent

28 Jörg Ohlemacher, *Das Reich Gottes in Deutschland bauen: Ein Beitrag zur Vorgeschichte und Theologie der deutschen Gemeinschaftsbewegung*, Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, Bd. 23, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1986.

29 Ohlemacher, ebd., S. 163. Beachtenswert für die Geschichte der Heiligungsbewegung ist die Dissertation von Lucida Schmieder, *Geisttaufe: Ein Beitrag zur neueren Glaubensgeschichte*, Paderborner Theologische Studien, Bd. 13, Paderborn: Schöningh, 1982.

30 Michel Weyer, *Heiligungsbewegung und Methodismus im deutschen Sprachraum: Einführung in ein Kapitel methodistischer Frömmigkeitsgeschichte und kleine Chronik einer Bewegung des 19. Jahrhunderts*, Beiträge zur Geschichte der Evangelisch-methodistischen Kirche, Bd. 40, Stuttgart: Christliches Verlagshaus, 1991. Weyer bringt viele bisher unbekannt Einzelheiten aus dem Bereich "Methodismus und Heiligungsbewegung".

31 August Jung, *Vom Kampf der Väter: Schwärmerische Bewegungen im ausgehenden 19. Jahrhundert*, Dokumente aus Freien Evangelischen Gemeinden und kirchlichen wie freikirchlichen Gemeinschaften, Geschichte und Theologie der Freien evangelischen Gemeinden, Bd. 5.1, Witten: Bundes-Verlag, 1995. Jung bezieht sich auf neuere Aktenfunde aus dem Bereich der Freien evangelischen Gemeinden. Für diesen Aufsatz habe ich einige seiner Ergebnisse dankbar benutzt.

32 Gießen: Brunnen, 1992.

33 Andreas Franz, *Mission ohne Grenzen: Hudson Taylor und die deutschsprachigen Glaubensmissionen*, Gießen: Brunnen, 1993.

34 *A Guide to the Study of the Holiness Movement*, ATLA Bibliography Series, No. 1, Metuchen: Scarecrow, 1974. Vgl. auch Donald W. Dayton, *The American Holiness Movement: A Bibliographic Introduction*, Wilmore: B.L. Fisher Library, 1971; ders., "Recent Research on the Holiness Revival: A Bibliographical Overview," *Evangelical Studies Bulletin*, 7(No. 1, 1990), 6-9.



hat man längst erkannt, welche große Bedeutung und Einfluß diese Erweckungsbewegung hatte.<sup>35</sup> Symptomatisch für das deutsche Desinteresse ist auch die Tatsache, daß mittlerweile die größte Zahl von Quellenschriften aus dem Bereich der deutschsprachigen Heiligungsbewegung in amerikanischen Archiven schlummert.<sup>36</sup>

## 2. Zur Geschichte der angloamerikanischen Heiligungsbewegung

Die Geschichte der angloamerikanischen Heiligungsbewegung, die als Wegbereiter der deutschen gelten kann, sei hier nur skizziert.<sup>37</sup>

Unter Bezugnahme auf die Schrift von John Wesley "Plain Account of Christian Perfection" aus dem Jahre 1765 kam es in Amerika Anfang der 30er und 40er Jahre des 19. Jahrhunderts zu einem Aufbruch in der Heiligungsfrage. Wesley hatte die Rechtfertigung von der Heiligung getrennt und letztere als eine zweite Stufe des Christseins bezeichnet.<sup>38</sup> Ein Zentrum der neuen Heiligungsbewegung wurde ab 1835 das Oberlin College unter den Professoren Charles Finney<sup>39</sup> und Asa Mahan<sup>40</sup>. Man hatte sich dort nach und nach von den calvinistischen Traditionen gelöst und methodistische Heiligungslehren und -erfahrungen übernom-

---

35 Vgl. auch den umfangreichen Nachdruck von 48 Quellenschriften der Heiligungsbewegung in der Serie "The Higher Christian Life": Sources for the Study of the Holiness, Pentecostal, and Keswick Movements, Hg. Donald W. Dayton, 48 Bde., New York: Garland, 1985.

36 Eine hervorragende Sammlung findet sich z.B. in der Bibliothek des Asbury Theological Seminars in Wilmore, Kentucky.

37 Das Standardwerk über die amerikanische Heiligungsbewegung ist Melvin Easterday Dieter, *The Holiness Revival Of The Nineteenth Century*, Studies in Evangelicalism, No. 1, Metuchen: Scarecrow Press, 1980.

38 Zu Wesleys Heiligungsverständnis vgl.: D. Lerch, *Heil und Heiligung bei John Wesley*, Zürich: EVZ, 1941; H. Lindström, *Wesley und die Heiligung*, Beiträge zur Geschichte der Evangelisch methodistischen Kirche, Bd. 13, 2. Aufl. Stuttgart: Christliches Verlagshaus, 1983; Walter Klaiber/ Manfred Marquardt, *Heiligung aus biblischer und evangelisch-methodistischer Sicht*, Beiträge zur Geschichte der Evangelisch methodistischen Kirche, Bd. 27, Stuttgart: Christliches Verlagshaus, 1987.

39 Charles G. Finney, *Views of Sanctification*, Oberlin: James Steele, 1840; ders., *Finney's Systematic Theology*, Hg. J.H. Fairchild, Minneapolis: Bethany, 1976, S. 338-416. Die wohl beste Biographie über Finney, wenn auch für theologische Fragestellungen wenig ergiebig, ist Keith J. Hardman, *Charles Grandison Finney 1792-1875: Revivalist and Reformer*, Grand Rapids: Baker, 1990 (1987). Vgl. außerdem Ulrich Gäbler, *Vernunft, Moral, Bekehrung: Die Erweckungspredigt von Charles Grandison Finney in Nordamerika 1824-1832*, Kampen: Kok, 1980; Charles Finney, *An Autobiographie*, Old Tappan: Revell, 1908 (1876).

40 Asa Mahan, *The Scripture Doctrine of Christian Perfection*, Boston: D.S. King, 1839; ders., *Out of Darkness into Light*, London: Wesleyan Conference, 1877. Die beste Biographie ist: Edward H. Madden/ James E. Hamilton, *Freedom and Grace: The Life of Asa Mahan*, Metuchen: Scarecrow Press, 1982.



men. Besonders Finney predigte ab 1836 ein "Higher Christian Life" und die Befreiung von aller Sündenmacht.<sup>41</sup>

Eine zweite Heiligungsgruppe brach zur gleichen Zeit im amerikanischen Methodismus auf. Phoebe Palmer, eine Methodistin, gründete zusammen mit ihrer Schwester Sarah Lankford 1835 die sogenannten Tuesday Meetings for the Promoting of Holiness, die innerhalb kürzester Zeit großen Zulauf und viele Nachahmer fanden. Palmer gab auch eine eigene Zeitschrift heraus und schrieb viele auflagenstarke Bücher. Alles drehte sich um das einen Thema: Wie erreichen wir ein sieghaftes, hingegebenes und sündloses Leben? Ihre wichtigste Schrift trug den Titel *The Way of Holiness*<sup>42</sup>. Im Gegensatz zu Finney sprach Palmer von einer willentlichen zweiten Erfahrung, der Geistestaufe. Finney sah in der vollkommenen Heiligung dagegen einen andauernden Prozeß. Neben Palmer wurde Thomas C. Upham<sup>43</sup> der Führer der New Yorker Heiligungsbewegung. Später stieß William Edwin Boardman<sup>44</sup> hinzu, der 1858 sein damals weltberühmtes Werk *The Higher Christian Life*<sup>45</sup> veröffentlichte. Nach dem Bürgerkrieg organisierten sich die Anhänger beider Bewegungen in regelmäßig stattfindenden sogenannten Heiligungskonferenzen<sup>46</sup> und einer Vereinigung namens *National Association for the Promotion of Holiness*<sup>47</sup>.

Ab 1873 kam die Heiligungsbewegung nach Europa. Hier ist das Ehepaar Robert Pearsall Smith<sup>48</sup> (1827-1899) und Hannah Whitall Smith<sup>49</sup> (1832-1911) zu

- 
- 41 Zu Finneys Theologie vgl. David Weddle, *The Law as Gospel*, Metuchen: Scarecrow, 1985; John Leroy Gresham, *Charles G. Finney's Doctrine of the Baptism of the Holy Spirit*, Peabody: Hendrickson, 1987.
  - 42 Phoebe W. Palmer, *The Way of Holiness, with Notes by the Way*. New York: Piercy and Reed, 1843.
  - 43 Thomas C. Upham, *The Life of Faith in Three Parts*, Boston: Waite, Pierce and Comp., 1845.
  - 44 Zu Boardman vgl. Mary Boardman, *The Life and Labours of the Rev. W.E. Boardman*, New York: Appleton, 1887.
  - 45 William E. Boardman, *The Higher Christian Life*, Boston: Henry Hoyt, 1858; in deutscher Sprache erschien von ihm: *Ein Leben ohne Plage*, Liebenzell: Buchhandlung der Liebenzeller Mission, 1923.
  - 46 Vgl. z.B. *Proceedings of Holiness Conferences held at Cincinnati, November 26th, 1877, and at New York December 17th, 1877*, Hg. J.S. Inskip, Philadelphia: National Publ. Assoc. for the Promotion of Holiness, 1878.
  - 47 Leiter dieser Bewegung wurde John S. Inskip. Zu seiner Biographie vgl. W. McDonald/John E. Searles, *The Life of Rev. John S. Inskip*, Boston: McDonald & Gill, 1885.
  - 48 Max Möller, *R. Pearsall Smith: Ein Lebensbild*, Wandsbeck: Verlagsbuchhandlung "Bethel", 1910. Vgl. auch Robert Allerton Parker, *The Transatlantic Smiths*, Random House, 1959; Barbara Strachey, *Remarkable Relations: The Story of the Pearsall Smith Women*, Universe Books, 1982. Er war Herausgeber der Zeitschrift "Pathway of Power".
  - 49 Vgl. zur Biographie: Hannah Whitall Smith, *The Unselfishness of God and How I discovered It: A Spiritual Autobiography*, New York: Revell, 1903; Marie Henry, *Secret Life of Hannah Whitall Smith*, Grand Rapids: 1984.



nennen.<sup>50</sup> Der aus dem Quäkertum stammende und unter dem Einfluß der Bräderbewegung stehende Pearsall Smith, ein bekannter Unternehmer und Heiligungsprediger, sollte ein Nervenleiden in Europa auskurieren. Anstatt sich zu erholen organisierte er zwei große Heiligungskonferenzen in England, zunächst 1874 in Oxford, dann 1875 in Brighton, die für die weitere Ausbreitung der Bewegung in Europa entscheidend sein sollten. Um den Funken dieser eindrücklichen Konferenzen zu bewahren, gründete man 1876 in England die *Keswick-Convention*<sup>51</sup>, die bis heute ein wichtiger englischer Arm der Heiligungsbewegung ist. Die gesamte Bewegung wird deshalb auch "Keswick-Bewegung" genannt. Die Keswick-Gruppe war weniger methodistisch, als mehr calvinistisch geprägt und sprach von einer Unterdrückung des Hanges zum Sündigen, nicht von einem Aufheben des Hanges zur Sünde.

Die Keswick-Lehre wurde aber auch wieder nach Amerika zurückgetragen, und zwar durch den berühmtesten der amerikanischen Evangelisten, Dwight Lyman Moody<sup>52</sup>, der während seiner Evangelisationen in England auf Keswick-Leute gestoßen war und diese Redner zu seinen großen Northfield-Konferenzen nach Amerika einlud. Auch in seiner Theologie schlug sich der Heiligungsansatz nieder.<sup>53</sup> So befruchteten sich amerikanische und englische Heiligungsbewegung gegenseitig.<sup>54</sup>

Durch die starke interdenominationellen Verbindungen der Anhänger der Heiligungsbewegung kam es in den 80er und 90er Jahre zu einer Entfremdung zwischen ihnen und ihren Mutterkirchen. Es war deshalb keine Überraschung, daß sich in Amerika eigene Heiligungskirchen bildeten, die bis heute Bestand haben. Zu nennen sind die *Church of God*<sup>55</sup> Anderson (350.000 Mitglieder), die *Kirche des Nazareners*<sup>56</sup> (800.000 Mitglieder), die *Heilsarmee*<sup>57</sup> (2,5 Millionen Mitglie-

---

50 Ihm zur Seite stand Henry Varley, der 1873 durch Smith von der Heiligungsbotschaft ergriffen worden war. Von ihm erschien in deutscher Sprache: *Von den letzten Dingen*, Hannover: Carl Meyer, 1894. Die Übersetzung stammt von einem Dr. R. von Zwingmann in London. Außerdem die diakonischen Arbeiter der Mildmay-Mission unter der Leitung von Pennefather.

51 Zur Literatur über Keswick siehe David D. Bundy, *Keswick: A Bibliographic Introduction to the Higher Life Movements*, Wilmore: B.L. Fisher Library, 1975; J.B. Figgis, *Keswick from Within*, London: Marshall, 1914; Stephen Barabas, *So Great Salvation: The History and Message of the Keswick Convention*, London: Marshall, Morgan & Scott, 1952.

52 Zu Moody vgl. Gäbler, *Auferstehungszeit*, a.a.O., S. 136-159.

53 D.L. Moody, *Secret Power or the Secret of Success in Christian Life and Work*, New York: Revell, 1881.

54 Auch andere Evangelisten wie J. Wilbur Chapman und Billy Sunday wurden durch die Heiligungsbewegung beeinflusst.

55 John W.V. Smith, *The Quest for Holiness and Unity*, Warner Press, 1980.

56 Timothy L. Smith, *Called unto Holiness: The Story of the Nazarenes: The Formative Years*, Kansas City: Nazarene, 1962; W. T. Purkiser, *Called unto Holiness: The Second Twenty-five Years, 1933-58*, Kansas City: Nazarene, 1983. Über den Lebenslauf von Phineas F. Bresee, den Begründer der Nazarenerkirche, informiert E.A. Girvin, *Phineas F. Bresee: A Prince in Israel*, Kansas City: Pentecostal Nazarene, 1916.



der), die *Wesleyan Methodist*<sup>58</sup> und die *Free Methodist*<sup>59</sup> (jeweils 200.000 Mitglieder) u.a.<sup>60</sup>

Ende des 19. Jahrhunderts sprach man in der Heiligungsbewegung immer öfter von der sogenannten Taufe mit dem Heiligen Geist als einer zweiten Erfahrung nach der Bekehrung. Einer der Hauptproteges dieser Lehre wurde der bekannte Evangelist und Bibellehrer Reuben Archer Torrey<sup>61</sup>. Als ab 1906 jedoch einige Anhänger der Heiligungsbewegung die Lehre von der Geistestaufe mit dem aufkommenden Zungenreden verbanden, zerbrach die Einheit. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen um die beginnende Pfingstbewegung, die der Theologie der Heiligungsbewegung doch scheinbar so nahe stand. An diesem Konflikt zerbrach die amerikanische Heiligungsbewegung, deren Schlagkraft und Einflußnahme mit dem Jahre 1909 spürbar zurückging.

### 3. Zur Geschichte der deutschen Heiligungsbewegung

Wie sah nun die Entwicklung in Deutschland aus? Natürlich wurde die Heiligung schon lange vor der Heiligungsbewegung in Deutschland betont, man denke nur an die Mystiker des Spätmittelalters oder an den deutschen Pietismus. Die Lehre einer vollkommenen Heiligung des Gläubigen findet sich z.B. im Glaubensbekenntnis des Hochmann von Hohenau aus dem Jahre 1702.<sup>62</sup> Ab 1830 wirkten zudem wesleyanische Methodisten in Württemberg und verkündigten dort die Heiligungslehren Wesleys. 1873 wissen methodistische Quellen von einer Heiligungsbewegung innerhalb des deutschen Methodismus zu berichten.<sup>63</sup> Die ent-

- 
- 57 Die Literatur zur Geschichte der Heilsarmee ist fast unüberschaubar. Hilfreich für den amerikanischen Kontext ist Edward H. McKinley, *Marching to Glory: The History of the Salvation Army in the United States*, San Francisco: Harper & Row, 1980. Vgl. zur Person von Booth: Richard Collier, *Der General Gottes: Die Geschichte der Heilsarmee*, Lahr-Dinglingen: St.-Johannis-Druckerei, 1981.
- 58 Church Ira Ford McLeister, *Conscience and Commitment*, Wesley Press, 1976.
- 59 Church Leslie Marston, *From Age to Age a Living Witness*, Free Methodist Publ. House, 1960.
- 60 Angaben nach Melvin E. Dieter, "Holiness Churches," *New 20th-Century Encyclopedia of Religious Knowledge*, 2. Aufl. Grand Rapids: Baker, 1991, S. 396-397.
- 61 R.A. Torrey, *The Baptism with the Holy Spirit*, Chicago: Bible Institut Colportage Ass., 1895.
- 62 Ernst Christoph Hochman von Hohenau, *Glaubens Bekenntnis*, Detmold: 1703. Es handelt sich dabei um einen Entwurf aus dem Jahre 1702. Über den Perfektionismus heißt es darin: "Von der Vollkommenheit glaube ich, daß, ob ich schon in sündlichen Saamen gezeuget und gebohren bin, ich dennoch durch CHR Jstum nicht allein gerecht, sondern auch vollkommen geheiligt werden kan; so daß gar keine Sünde in mir bleiben darff, wenn ich zur Vollkommenheit werde gelanget seyn, welche da ist die vollkommene geistliche Manns-Statur in Christo... Daß man aber vollkommen werden könne, ist aus der ganzen Schrift aus allen Blättern fast zu beweisen... (S. 7-8).
- 63 Weyer, a.a.O., S. 97.



scheidenden Impulse für die deutsche Heiligungsbewegung kamen jedoch ohne Zweifel ab 1874 aus England.

### 3.1 Heiligung: Heiligungsbewegung und Freiheit vom Sündigen

Grundsätzlich lassen sich in Deutschland zwei Epochen der Heiligungsbewegung unterscheiden: zunächst die Erweckungen Mitte bis Ende der 1870er Jahre und dann die Aufbrüche von 1904 bis ca. 1909.

Zunächst zur ersten Epoche.<sup>64</sup> Hier wirkten ab 1873 Robert Pearsall und Hannah Whitall Smith in England. Wie kamen jedoch ihre Gedanken nach Deutschland? Wegbereiter für die Heiligungslehren des Ehepaars Smith wurde eine Familie von Niebuhr aus Halle.<sup>65</sup> Durch einen beruflich bedingten Englandaufenthalt kam die Familie in Kontakt mit Andrew Jukes, einem Vater der modernen Allversöhnungslehre und gleichzeitig einem Freund der Heiligungsgruppe um Pearsall Smith.<sup>66</sup> Begeistert von Person und Lehre des Ehepaars Smith übersetzten Mitglieder der Familie Niebuhr sofort deren Schriften ins Deutsche. Hildegard von Niebuhr<sup>67</sup> schrieb über ihre Erfahrungen mit der Heiligungsbewegung des Jahres 1874 sogar ein eigenes Buch unter dem Titel *Sechszehn Tage in England*<sup>68</sup>. Ihr Bruder Gerhard von Niebuhr übersetzte das Standardwerk der Heili-

64 Vgl. dazu Paul Fleisch, *Die moderne Gemeinschaftsbewegung in Deutschland*: Bd. 1: Die Geschichte der deutschen Gemeinschaftsbewegung bis zum Auftreten des Zungenredens (1875-1907), 3. Aufl. Leipzig: Wallmann, 1912, S. 10-37.

65 Lange Zeit war diese Frage in der Forschung ungelöst. Erst vor wenigen Monaten, also über 100 Jahre später, kam durch die Untersuchungen von August Jung Licht in das Dunkel der Forschung. Zum Folgenden vgl. Jung, a.a.O., S. 31-35.

66 H. v. Niebuhr, *Sechszehn Tage in England: Ein Blick in das Werk des Herrn in unserer Zeit*, Halle: Julius Fricke, 1874, S. 13. Nach dieser Quelle bezeugte Smith, daß er viel aus den Schriften von Jukes gelernt habe.

67 Vgl. zu ihrer Person Walter Schulz, *Reichssänger: Schlüssel zum deutschen Reichsliederbuch*, Gotha: Ott, 1930, S. 96.

68 Niebuhr, a.a.O. Dieses Buch gibt einen lebendigen, aber voller undistanzierter Begeisterung geschriebenen Bericht über die Familie Smith im März/ April des Jahres 1874 in London. Von Niebuhr verglich z.B. die Personen der englischen Heiligungsbewegung mit den Heiligen der Urgemeinde (S. 1). Andererseits beschrieb von Niebuhr in ihren Tagebucheinträgen eindrücklich die Botschaft der Heiligungsprediger der damaligen Zeit: die absolute Hingabe des Gläubigen an Christus, das Festmachen in sogenannten Nachversammlungen, die vollkommene Erlösung in Christus, die eheliche Gemeinschaft mit dem Heiland, die Buße zur Erreichung des Siegeslebens, die starke Betonung des Gebetslebens, die glückliche Ausstrahlung der Geheiligten und das Spüren der Gegenwart des Heiligen Geistes in den Versammlungen. Exemplarisch seien zwei Sätze zitiert: "Es waren feierliche, stille Augenblicke, in der Gegenwart Gottes, während welcher es mir wunderbar klar wurde, wie auch die Gabe des Geistes, wie die Heiligung und Vereinigung der Seele mit Christo, als dem Bräutigam, nur durch den Glauben empfanden werde. Wie oft hatte ich gerungen und geschmachtet nach der Taufe mit dem heiligen Geist, jetzt kam, durch den Glauben, ohne Bewegung, eine Kraft über mich, welche durch die kurzen, der Erhörung gewissen, Gebetsworte Mr. Smith's befestigt wurde" (S. 42-43).



gungsbewegung, das Buch *Holiness Through Faith* von Pearsall Smith, 1874 ins Deutsche. Es wurde beim Verlag Spittler in Basel verlegt und erreichte innerhalb kürzester Zeit mindestens vier Auflagen. Die Geschwister von Niebuhr wurden so zu den literarischen Wegbereitern der deutschen Heiligungsbewegung. Sie übersetzten ebenso die Ansprachen der deutschen Redner auf der Oxford Heiligungskonferenz 1874 ins Englische.

Die Geschwister von Niebuhr zogen später mit der inzwischen verwitweten Mutter nach Bonn, wo sie weiter für die Heiligungssache aktiv waren. Dort trafen sie auf einen Bekannten ihrer Londoner Zeit, Professor Theodor Christlieb, der der Heiligungsbewegung offen gegenüberstand. Ebenfalls befreundeten sie sich mit Leopold Bender, einem einflußreichen Prediger und Evangelisten im Umfeld der Freien evangelischen Gemeinden. Über den Verlag Johannes Schergens in Bonn - einem Vorläufer des heutigen Bundes-Verlags der Freien evangelischen Gemeinden - publizierten sie weitere Übersetzungen der englischen Heiligungsbewegung. Somit drang der Funke der Heiligungs- und Heiligungsbewegung auch in die frühen Gemeinschaftskreise und die freien Gemeinden in Deutschland ein.

Vom 29. August bis zum 7. September 1874 lud Pearsall Smith zu einer ersten großen Heiligungskonferenz nach Oxford ein.<sup>69</sup> Es kamen ca. 3.000 Teilnehmer. Als Redner standen auf dem Programm: William Boardman, Theodore Monod, der kurze Zeit vorher von Smith in Paris für die Heiligungsbewegung gewonnen worden war, Asa Mahan und Lord Radstock. Für den zehnten Tag der Konferenz erwartete man die Geistestaufe. Auch aus dem deutschsprachigen Raum waren Vertreter angereist. Baron Julius von Gemmingen, der kurze Zeit vorher (1. Mai 1873) schon ein Heiligungserlebnis hatte und nun durch Oxford zu einem wahren Leben "in Christus" gelangte. Sein Zeugnis wurde in den offiziellen Konferenzbericht aufgenommen.<sup>70</sup> Dann Carl Heinrich Rappard, der Leiter von St. Chrischona, Otto Stockmayer, ein bekannter Prediger aus der Schweiz, und Paul Kober-Gobat, ebenfalls St. Chrischona. Außerdem Dr. Ziemendorff<sup>71</sup>, Pastor Oskar Pank<sup>72</sup>, Friedrich Fabri<sup>73</sup> und Theodor Jellinghaus. Und dann war natürlich noch eine ganze deutsche Familie anwesend: von Niebuhr aus Halle.<sup>74</sup>

69 Vgl. Account of the Union Meeting for the Promotion of Scriptural Holiness, Oxford, August 29-September 7, 1874, London: S.W. Partridge, 1875. Für Deutschland wurde wichtiger: Die Segenstage in Oxford: Reden, gehalten bei den Versammlungen vom 29. August bis 7. September 1874, Basel: Spittler, o.J. (1875). Andere Quellen sprechen von 1.500 Teilnehmern.

70 Account, a.a.O., S. 387-388.

71 Account, a.a.O., S. 91. In dem offiziellen Konferenzbericht wohl irrtümlich "Ziemann". Ziemendorff war Pfarrer in Wiesbaden und Mitbegründer des deutschen Zweigs der Sudan-Pionier-Mission.

72 Pank war Pastor an der St. Philippus-Apostel-Kirche in Berlin, ab 1882 bis 1912 Superintendent und Pfarrer zu St. Thomä in Leipzig. Er schrieb über seine Eindrücke in Oxford das Büchlein: Die Heiligung durch den Glauben im Blick auf die Oxforder Bewegung, Barmen: Wiemann (Steinhaus), 1875. Es handelte sich dabei um die Nachschrift eines Vortrages auf der *Allgemeinen kirchlichen Konferenz* in Barmen. Er war auch Teilnehmer an der zweiten Konferenz in Brighton und verteidigte Smith vor den Angriffen seiner Gegner.



Auf alle Beteiligten muß diese erste große Heiligungskonferenz in Oxford durchschlagend gewirkt haben. Nach ihrer Rückkehr gründeten Rappard und Kober eine erste deutschsprachige Heiligungszeitschrift, *genannt Des Christen Glaubensweg: Blätter zur Förderung des christlichen Lebens*<sup>75</sup>. Im Spittler Verlag, der von Kober geleitet wurde, erschienen nun die wichtigsten englischsprachigen Heiligungswerke in deutscher Übersetzung. Rappard und Stockmayer organisierten in der Folgezeit regionale Konferenzen, um den Funken der Heiligung nach Deutschland und in die Schweiz zu tragen.<sup>76</sup> Unermüdlich waren sie im Dienst der Heiligung unterwegs. Bald schon trugen ihre Anstrengungen Früchte.

Im Frühjahr des Folgejahres, 1875, gewann man Pearsall Smith für eine Deutschlandreise, die zum Triumphzug der Heiligungssache werden sollte.<sup>77</sup> Die Stationen der Reise seien nur angerissen:

Berlin, 1.-5. April, vor 3.000 Zuhörern predigte Smith mit Genehmigung und voller Unterstützung des Kaisers in der alten Garnisonskirche. Die Leitung lag in Händen von Hofprediger Baur.

Basel, 6.-11. April, vor 3-5.000 Besuchern aus allen Kirchen und Gemeinden der Stadt predigte er im Vereinshaus und in der St. Peterskirche.<sup>78</sup>

---

73 Fabri war damals Inspektor der Rheinischen Mission, später Honorarprofessor in Bonn.

74 Lange nennt noch O. Müller aus Berlin und W. de le Roi aus Breslau (Dieter Lange, *Eine Bewegung bricht sich Bahn: Die deutschen Gemeinschaften im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert und ihre Stellung zu Kirche, Theologie und Pfingstbewegung*, Berlin: Ev. Verlagsanstalt, 1979, S. 35).

75 Die Zeitschrift erschien monatlich bis 1878. Danach ging sie auf in "Der Glaubensbote", dem offiziellen Organ der Pilgermission St. Chrischona. Aber auch dort wurde noch regelmäßig über die Heiligung geschrieben. Gleich in der ersten Nummer druckte man einen Artikel aus der Zeitschrift "Pathway To Power" ab (S. 5-7).

76 Über die Auswirkungen für Bern berichtet Markus Nägeli, "Die Evangelische Gesellschaft des Kantons Bern in der Auseinandersetzung mit der Heiligungsbewegung: Von der Oxford-Heiligungskonferenz 1874 bis zur Abspaltung des Verbandes landeskirchlicher Gemeinschaften 1908," *Auf dein Wort: Beiträge zur Geschichte und Theologie der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern im 19. Jahrhundert*, Hg. R. Dellsperger u.a., Bern: Berchtold Haller, 1981, S. 244-265. Nägeli bietet die detaillierteste Untersuchung über die Heiligungsbewegung in der Schweiz.

77 Für die Berliner Veranstaltung gab Lord Radstock Impulse, der 1874 in Berlin mit einigen Freunden zusammengekommen war, um die Einladung an Pearsall Smith zu formulieren. Über die Deutschlandreise berichtet Fleisch, *Moderne Gemeinschaftsbewegung*, a.a.O., S. 21-22. Ausführlich auch: Karl Heinz Voigt, *Die Heiligungsbewegung zwischen Methodistischer Kirche und Landeskirchlicher Gemeinschaft*, Wuppertal: R. Brockhaus, 1996.

78 Brosamen aus den Allianz-Versammlungen in Basel vom 4. bis 11. April 1875, Basel: C.F. Spittler, o.J. (1875). Die Versammlungen begannen schon am 4. April, Smith stieß aber erst am 6. April hinzu. Unter dem Ziel der Einheit der wahren Gläubigen predigte er hier über das Freiwerden von allen Sünden und die Geistestaufe. Er grenzte sich jedoch mehrfach vom Perfektionismus ab. Andere Redner waren Rappard, Stockmayer, Vischer, Sarasin, Reiff, Riggerbach, Stähelin und Hester. Anwesend waren auch Neviandt, Zeller, Dändliker, Har-



Zürich, 12.-13. April, wohl im wesentlichen vor Methodisten.

Karlsruhe, 14.-16. April, 800-1.000 Zuhörer.

Kornthal, 17.-18. April, wieder vor mehreren Hunderten von Zuhörern.

Stuttgart, 19.-25. April, 3.000-6.000 Besucher in der Liederhalle und der Diakonissenhauskirche, zuletzt in der Leonhardsskirche.

Frankfurt, 26.-27. April, allein von Methodisten organisiert, ohne großen Zulauf.

Heidelberg, 28.-29. April, 800 Zuhörer im Gasthof "Prinz Max", nachdem die kirchlichen Behörden die Benutzung der Kirchen verweigert hatten.

Den Abschluß bildete Wuppertal vom 30. April-2. Mai.<sup>79</sup> Hier sprach er im Ev. Vereinshaus, der lutherischen Kirche und im Missionshaus der Rheinischen Mission. Einleitende Grußworte hielten Friedrich Fabri, Theodor Christlieb und die Pastoren Lichtenstein, Müller und Rogge. Wieder waren Hunderte von Menschen anwesend und beeindruckt von seiner Heiligungslehre.

Übersetzt wurde Smith auf seiner Reise von Dr. Friedrich Wilhelm Baedeker<sup>80</sup>. In Zürich und Karlsruhe begleitete ihn der Methodistenprediger und Liederdichter Ernst Gebhardt.<sup>81</sup> Gebhardt hatte schon 1874 in seinem Liederbuch "Frohe Botschaft" einige Lieder der englischen Heiligungsbewegung in deutscher Übersetzung herausgegeben. Gebhardt war Smith im März des Jahres in London auf einer Heiligungsversammlung begegnet.<sup>82</sup> Er komponierte auch das Mottolied

---

nisch, Ecklin, Nippert, Wenger, Gerber, Werner, Bovet, Achard, Hermann, Junker und v. Wattenwyl.

79 Robert Steiner, "Pearsall Smith im Wuppertal," Monatshefte für Evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes, 22(1973), S. 195-228. Leider enthält dieser Artikel viele Ungenauigkeiten. Die wichtigste Quelle ist: R. Pearsall Smith's Reden. Mit einleitenden Ansprachen von Prof. Dr. Christlieb, Dr. Fabri, Pastor Lichtenstein, Pastor Müller und Pastor Rogge, Barmen: Hugo Klein, o.J. (1875).

80 Vgl. R.S. Latimer, Ein Bote des Königs: Dr. F.W. Baedekers Leben und Wirken, 3. Aufl. Barmen: Emil Müller, 1927 (1907), S. 27 u. 224.

81 Zu Gebhardt und seinen Liedern vgl.: Walter Schulz, Die Bedeutung der vom angelsächsischen Methodismus beeinflussten Liederichtung für unsere deutschen Kirchengesänge, illustriert an den Liedern von Ernst Gebhardt: Ein Beitrag zur Geschichte der Frömmigkeit, Greifswalder Theologische Forschungen, Bd. 3, Greifswald: Bamberg, 1934; Manfred Lasser, "Die Sehnsucht nach dem Himmel: Lieder der Heiligungsbewegung im Spiegel der literarischen Epochengeschichte," Mitteilungen der Studiengemeinschaft für Geschichte der Evangelisch-methodistischen Kirche, 13NF(Nr. 1, 1992), S. 22-56; Thomas Lessmann, "Die Rolle Ernst Gebhardts in der deutschsprachigen Heiligungsbewegung: Theologie und Frömmigkeit seines Liedguts," Gesungenes Heil: Untersuchungen zum Einfluß der Heiligungsbewegung auf das methodistische Liedgut des 19. Jahrhunderts, J. Steven O'Malley/Thomas Lessmann, Beiträge zur Geschichte der Evangelisch-methodistischen Kirche, Bd. 44, Stuttgart: Christliches Verlagshaus, 1994, S. 39-74.

82 Eva-Maria Zehrer, "Reaktionen auf die Heiligungsbewegung aus den evangelischen Landeskirchen," Mitteilungen der Studiengemeinschaft für Geschichte der Evangelisch-methodistischen Kirche, 13NF(Nr. 2, 1992), S. 3.



der deutschen Heiligungsbewegung, das auf der Deutschlandreise immer wieder gesungen wurde: "Jesus errettet mich jetzt".<sup>83</sup>

Auch anderswo überschlugen sich die Ereignisse. Im Januar kam es bei einer dreitägigen "Versammlung zur Förderung des vollen Heils in Christo" zu einer Erweckung in Ludwigsburg. Die methodistische Zeitschrift "Wächterstimme" wußte von großen Aufbrüchen auf allen Arbeitsfeldern durch die Wiederbelebung der Heiligungslehre zu berichten.<sup>84</sup> Gleiches läßt sich innerhalb der Freien evangelischen Gemeinden feststellen: Heinrich Neviandt, Pastor der Freien evangelischen Gemeinde in Barmen, stand der Smithschen Heiligungsbewegung in Deutschland sehr offen gegenüber und trug ihre Impulse in viele Gemeinden des Bundes.

Angeregt durch den erwecklichen Aufbruch reisten viele deutsche Pastoren und Gemeinschaftsführer vom 29. Mai - 7. Juni 1875 zur Folgekonferenz nach Brighton.<sup>85</sup> Alle hofften auf eine Ausgießung des Heiligen Geistes und auf eine neue Dienstausrüstung. Die Zahl der deutschen Teilnehmer ist bis heute unklar. Ernstzunehmende Quellen sprechen von 40 deutschen Teilnehmern, andere von 175, wieder andere von 400.<sup>86</sup> Als öffentliche Redner aus dem deutschsprachigen Raum traten Diestelkamp, Gebhardt, Lippert, Hesse, Pank, Rappard, Riggensbach und Schrenk<sup>87</sup> in Erscheinung.

Anwesend war auch Gustav Warneck, der bekannte Missiologe, der seine positiven Eindrücke literarisch niederlegte.<sup>88</sup> Wieder dabei waren natürlich auch

83 Lied 139 in den bekanntesten Reichsliedern. In späteren Ausgaben unter der Nummer 643. Auch abgedruckt bei Fleisch, *Moderne Gemeinschaftsbewegung*, a.a.O., S. 35. Andere Liederdichter der deutschen Heiligungsbewegung waren (nach Schulz, a.a.O., S. 46): Theodor Kübler, Dora Rappard-Gobat, Johanna Meyer, Bernhard Kühn, Jonathan Paul, Hedwig von Redem, Caroline Rhiem, Heinrich Rickers, Elise Schlachter, Friedrich Traub und Hermann Windolf. Aus diesem Aufbruch der Sänger entstand auch der Christliche Sängerbund, vgl. Johannes Giffey, *Fünfzig Jahre Christlicher Sängerbund 1879-1929*, Hg. Christlicher Sängerbund, o.O.: Selbstverlag, 1929.

84 Weyer, a.a.O., S. 100.

85 *Record of the Convention for the Promotion of Scriptural Holiness held at Brighton May 29th to June 7th, 1875*, London: S.W. Partridge, 1876.

86 Fleisch nennt richtig 200 Gäste vom Kontinent (*Moderne Gemeinschaftsbewegung*, a.a.O., S. 23) und steht damit im Einklang mit den Aussagen von Robert Pearsall Smith in ebd., S. 436.

87 Schrenk berichtete der Versammlung über ein Heiligungserlebnis, das ihm den Frieden Gottes in sein Herz brachte, ebd., S. 139.

88 Briefe über die Versammlung zu Brighton: Versuch einer zusammenhängenden Darstellung und Beleuchtung der Grundgedanken der Smith'schen Bewegung, Hamburg: 1876. Die Gedanken hatte er in der *Allgemeinen Missionszeitschrift* des Jahres 1875 niedergelegt (S. 422-426, 474-478). Er kritisierte allein die drängerische Art des Vorgehens und die Ansprachen von Frau Smith. Vgl. über den Einfluß von Pearsall Smith auf Warneck den Aufsatz von Seppo A. Teinonen, "Gustav Warneck und Robert Pearsall Smith: Eine Begegnung der deutschen neupietistischen Missionstheologie mit einer amerikanischen Heiligungsbewegung," *Studia Missiologica Feunica*, 1-2(1957), S. 39-57. Der Einfluß der Heiligungsbewegung reichte bei ihm etwa bis 1883.



Rappard und Stockmayer. Ebenso Hermann Theodor Wangemann, Missionsdirektor der Berliner Mission, der später jedoch Bedenken gegen die Konferenz äußerte.<sup>89</sup> Trotzdem: von Brighton aus verstärkte sich der Heiligungssegen auch in Deutschland. Carl Weiß von der Bischöflichen Methodistenkirche konnte damals berichten: "Hallelujah! Schon beginnt es zu tagen. Die Szenen bei jenem ersten Pfingstfest wiederholen sich wieder und wieder in unserer Zeit, und wir harren der Zeit, da der Herr ausgießen wird seinen Geist über alles Fleisch."<sup>90</sup> In Wesel organisierte Kaufmann Wilhelm Hoewel unter der Fahne der Allianz die "Versammlungen des Glaubens verschiedener Kirchengemeinschaften zur Förderung in der Heiligung durch den Glauben" - sozusagen die Vorläufer der Westdeutschen Evangelischen Allianz. Auch der plötzliche Rückzug Pearsall Smiths aus der Führungsriege der Heiligungsbewegung konnte die weitere Ausbreitung kaum aufhalten.<sup>91</sup>

Im gleichen Jahr hatte Baron von Gemmingen die Zeitschrift "Das Oelblatt" ins Leben gerufen, die für zwölf Jahre ein weiteres Sprachrohr der deutschen Heiligungsbewegung werden sollte. Darin fanden sich in erster Linie Vorträge und kurze Abhandlungen von Stockmayer, Murray oder den englischsprachigen Heiligungspredigern. Auf den von Gemmingen organisierten jährlichen Gernsbacher Herbstkonferenzen in Baden predigten international bekannte Heiligungsredner. In der eigenen "Bethlehem"-Druckerei wurden Tausende von Traktaten und Bücher für seinen *Christlichen Kolportageverein* gedruckt.

Eine Schlüsselperson der deutschen Heiligungsbewegung wurde Theodor Jellinghaus, einige Jahre Missionar der Goßnermission in Indien, ab 1873 Pastor in der preußischen Landeskirche. Er gründete 1885 eine Bibelschule in Gütergötz, später in Berlin-Lichtenrade. 1880 veröffentlichte er in erster Auflage das wichtigste dogmatische Buch der deutschen Heiligungsbewegung. Sein *Titel Das völlig gegenwärtige Heil in Christo*.<sup>92</sup> Dieses umfangreiche Werk, daß bis 1903 in fünf Auflage erschien, verband einen milden lutherischen Ansatz mit der methodistischen Heiligungslehre. Er lehnt Luthers "simul iustus et peccator" ebenso ab wie jeden Perfektionismus.

---

89 Dr. Wangemann, Pearsall Smith und die Versammlungen in Brighton in ihrer Bedeutung für Deutschland, Berlin: Selbstverlag, 1875. Vgl. auch C. Berndt, Pearsall Smith und sein Auftreten in Europa: Eine geschichtliche Beleuchtung der Oxforder Bewegung, Wolgast: Hugo Reinecke, 1876.

90 Zitiert nach Weyer, a.a.O., S. 70.

91 Über die Gründe seines Rückzuges wird bis heute spekuliert. Einige meinten, daß er ein Mädchen allein auf sein Zimmer zur Seelsorge eingeladen hätte. Andere warfen ihm vor, er hätte im mönchischen Sinne eine mystische Verlobung mit dem Bräutigam Christus gelehrt (Hinweise darauf finden sich in Briefen Pearsall Smith's). Laut Melvin Dieter liegt der wahre Grund jedoch in seiner zu starken Stellung in England, die ihm zu Kopf gestiegen war (Dieter, a.a.O., S. 184-185).

92 Theodor Jellinghaus, *Das völlige, gegenwärtige Heil durch Christum*, Basel: P. Kober C.S. Spittlers Nachfolger, 1880 (4. Aufl. 1898; 5. Aufl. 1903).



Das örtliche Zentrum der deutschen Heiligungsbewegung wurde die Stadt Blankenburg in Thüringen.<sup>93</sup> Ab 1886 sammelte hier Anna Thekla von Weling die deutschen Heiligungsvertreter zu jährlichen Allianzversammlungen. Nach ihrer Bekehrung in Schottland war sie unter den Einfluß der englischen Heiligungsbewegung gekommen. Die Redner der Konferenz in Blankenburg lesen sich heute noch wie ein "Who is who" der Heiligungsbewegung: Hudson Taylor, F.B. Meyer, Friedrich Baedeker, Ernst Gebhardt, Reuben Archer Torrey, Pastor Dolman aus Wandsbeck, Toni von Blücher aus Berlin - die sich 1875 während der Evangelisation von Pearsall Smith in Berlin bekehrt hatte -, Heinrich Coerper von Liebenzell, Theodor Jellinghaus, Ernst Modersohn - der Herausgeber des Magazins "Heilig dem Herrn" -, Carl Heinrich Rappard u.v.a.<sup>94</sup> Blankenburg wurde, das kann man ohne Übertreibung sagen, das "deutsche Keswick" oder "Klein-Keswick". Unbestritten ist die Tatsache, daß durch die Blankenburger Allianzkonferenzen des Anliegen der völligen Heiligung in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannt wurde.<sup>95</sup>

Auch auf der Gründungssitzung des Gnadauer Verbandes im Jahre 1888 spielte das Thema Heiligung eine nicht unbedeutende Rolle.<sup>96</sup> Die Veränderung der kirchlichen Verhältnisse sah man allein durch die Ausrüstung mit neuen Geistesgaben und durch einen Aufbruch im Heiligungsleben als möglich an. Der ganze zweite Tag der Konferenz drehte sich nur um das Thema Heiligung. Mit dabei waren ja auch die bekannten Namen der Heiligungsbewegung: Schrenk, Coerper, Rappard, Jellinghaus, Seitz.

1898 gründete der Evangelist und spätere Vater der deutschen Pfingstbewegung, Jonathan Paul, eine eigene Zeitschrift. Ihr Titel: "Heiligung". 1904 sprach er in einem Artikel von einer Erlösung vom Hang zur Sünde und provozierte damit eine heftige Diskussion in der Gemeinschaftsbewegung um die Frage des Perfektionismus. Im Hintergrund standen die Ereignisse der Erweckungsbewegung in Wales, bei der die Heiligungslehren von Keswick eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hatten.<sup>97</sup> Ein Jahr später, 1905, wurde der Funke von Wales

93 Zur Geschichte der Blankenburger Allianzkonferenz vgl. 50 Jahre Blankenburger Allianzkonferenz: Festschrift, Hg. Otto Melle, Bad Blankenburg: Harfe, 1936; Ein Leib sind wir in Christus: 100 Jahre Evangelisches Allianzwerk Bad Blankenburg 1886-1986, Hg. Ev.-Kirchl. Gnadauer Gemeinschaftswerk in der DDR, Bad Blankenburg: Selbstverlag, 1986.

94 Eine Rednerliste findet sich bei Melle, ebd., S. 141-149.

95 Aber auch über Blankenburg hinaus war das Thema Heiligung auf den Allianzkonferenzen gerne gesehen. Vgl. z.B. die Nachschriften der Vorträge auf der Pfingstkonferenz der Siegener Allianz aus dem Jahre 1896: Unsere Heiligung! Die brennendste Frage aller gläubigen Christen, 3. Aufl. Hagen: "Immanuel", 1900 (1897).

96 Vgl. dazu Ohlemacher, a.a.O., der jedoch den Einfluß der Heiligungsbewegung herunterspielt; J.G. Pfeleiderer, Gnadauer Pfingstkonferenz 1888, ND Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1987, S. 9, 15, 19, 162-164 u.ö.

97 Vgl. die Heiligungslehren von Jessie Penn-Lewis, Krieg den Heiligen: Ein Nachschlagebuch über das Wirken betrügerischer Geister unter dem Volke Gottes und über den Weg zur Befreiung, Rotenburg: Überwinder-Verlag, o.J. (ca. 1920). Das Buch wurde unter der Mitar-



auch nach Deutschland getragen. In Mülheim an der Ruhr kam es unter der Verkündigung von Modersohn und Girkon zu einer örtlichen Erweckung. Wieder spielte das Thema Heiligung eine entscheidende Rolle. Besonders die deutschen Allianzkreise beteten daraufhin um eine Neuausgießung des Heiligen Geistes und luden Reuben Archer Torrey 1905 zur Konferenz nach Blankenburg ein. Seine dort ausgedrückte Überzeugung von der Geistestaufe blieb jedoch nicht ohne Widerspruch. Die Spaltung der deutschen Heiligungsbewegung bahnte sich an.

Innerhalb des Gnadauer Verbandes kam es im gleichen Jahr zu heftigen Kontroversen über die Einschätzung der neuen Erweckung in Wales. Pro und Contra standen sich gegenüber. Paul Fleisch schrieb in diesen Monaten gar ein Buch mit dem bezeichnenden Titel *Die Krise in der modernen Gemeinschaftsbewegung*<sup>98</sup>. Aber auch die Freikirchen waren sich in ihrer Beurteilung der Heiligung plötzlich nicht mehr sicher. Konrad Bussemer, ein Wortführer der Freien evangelischen Gemeinden, hatte schon 1899 vor der Sündenfreiheitstheorie Pauls öffentlich gewarnt.<sup>99</sup> 1905 wandte er sich gegen die Geistestaufenlehre Torreys. Das gemeinsame Band bekam Risse.

Über die Diskussion der Jahre 1907 bis 1909 soll hier nicht weiter berichtet werden, sie ist hinlänglich bekannt. Nach hitzigen Debatten um das Thema Zungenreden und Heiligung kam es zum Bruch. Die klassische Heiligungsbewegung verband die Geistestaufe mit der Heiligung und dem reinen Lebenswandel, die Pfingstbewegung mit dem Zungenreden. Die Heiligungsbewegung betonte die Früchte des Geistes, die Pfingstbewegung die Gaben des Geistes. In der sogenannten Berliner Erklärung vom 15. September 1909 verwarfen Vertreter der Gemeinschaftsbewegung und Freikirchen eben nicht nur die neue Zungenbewegung, sondern wesentlich ausführlicher die Lehre vom reinen Herzen, wie sie in Ansätzen von Jonathan Paul und anderen vertreten worden war. Damit, das muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, geschah ein Stück eigener Vergangenheitsbewältigung! Das Thema Heiligung war aus dem Ruder gelaufen. Die erwecklich-nüchternen Anfänge der 70er Jahre hatten sich verselbständigt. Die Sehnsucht nach einer neuen Ausgießung des Geistes endete in Chaos und Unordnung. Ab 1909 verliert die Heiligungsbewegung an Einfluß, sowohl in Deutschland, wie auch weltweit.

### 3.2 Heilung: Heiligungsbewegung und Krankenheilung

Ein bisher in der deutschen Forschung kaum behandeltes Phänomen ist die Verbindung der Heiligungsbewegung mit der "Heilungsbewegung".<sup>100</sup> Ab den 80er

---

beit von Evan Roberts in einer ersten Auflage 1912 in England verlegt. Die Übersetzung ins Deutsche besorgte eine Gräfin Sigrid Kanitz.

98 Paul Fleisch, *Die gegenwärtige Krisis in der modernen Gemeinschaftsbewegung*, Leipzig: H.G. Wallmann, 1905. Hier ging es im in erster Linie um den Einfluß des "Darbyismus" in der Gemeinschaftsbewegung mit seiner Sicht der besonders Auserwählten und Heiligen.

99 Hierzu vgl. wieder August Jung, a. a. O., S. 178.

100 Hier hat August Jungs neue Studie wegweisende Einsichten vermittelt.



Jahren des 19. Jahrhunderts war man in der angloamerikanischen Heiligungsbe-  
wegung einen Schritt weiter gegangen: die vollkommene Heiligung des Gläubigen  
bezog man nun auch auf die Freiheit von aller Krankheit. Dabei kamen die  
entscheidenden Impulse für diese Radikalisierung nicht aus Amerika, sondern aus  
Deutschland!

Hier hatte zunächst Johann Christoph Blumhardt<sup>101</sup> (1805-1880) in Möttlingen  
und Bad Boll kranke Menschen durch Gebet und Seelsorge erfolgreich behandelt.  
Hunderte von Besuchern kamen zu dem bekannten Pfarrer, um die Phänomene zu  
untersuchen und den Segen auch für sich zu bekommen. Blumhardt arbeitete da-  
bei noch mit Ärzten zusammen und war in seinen Ansichten keineswegs extrem.  
Aber sein Heilungsdienst breitete sich schnell aus und wurde weltweit zum  
Vorbild für extremere Positionen und Werke.

Ein zweiter Impuls kam aus Männedorf am Zürichsee in der Schweiz. Seit  
1851 führte hier Dorothea Trudel<sup>102</sup> ein Glaubensheilungszentrum, in dem viele  
Kranke durch Gebet, Handauflegung und Salbung Genesung erfuhren. Bekannte  
Glaubensmänner gingen in Männedorf ein und aus. Nachfolger Dorothea Trudels  
wurde Samuel Zeller, ein eifriger Vertreter der Heiligungsbewegung.<sup>103</sup> 1873  
weilte auch Pearsall Smith einige Wochen zur Kur in Männedorf. Hier war die  
Verbindung zwischen Heiligungsbewegung und Heilungsbewegung also offen-  
sichtlich.

Wahrscheinlich noch wichtiger als das Zentrum am Zürichsee wurde der  
Dienst des Heiligungs- und Heilungspredigers Otto Stockmayer<sup>104</sup>, der seit 1878  
im Schloß Hauptwil in der Schweiz ein weiteres christliches Heilungszentrum  
eröffnete. Stockmayer hatte 1867 an sich selber eine Krankenheilung durch  
Handauflegung und Gebet bei Samuel Zeller in Männedorf erfahren, nachdem er

---

101 Zu Blumhardt vgl. die Herausgabe der Gesammelten Werke im Verlag Vandenhoeck & Ru-  
precht in Göttingen, Hg. von Dieter Ising und Gerhard Schäfer, 1979ff.

102 Vgl. Aus dem Leben und Heimgang der Jungfrau Dorothea Trudel von Männedorf, Hg.  
Samuel Zeller, Basel: Heinrich Majer, o.J.; Dorothea Trudel von Männedorf: Ihr Leben und  
ihr Wirken, Hg. Konrad Zeller, Lahr: St. Johannis, 1971.

103 Samuel Zeller prägte vor allen Dingen durch seine vielen Schriften zum Thema Heilung und  
Heiligung, z.B. Etwas zum Nachdenken für unsre Kranken, Männedorf: Selbstverlag, o.J.;  
Arzneien aus Gottes Apotheke: Andachten, Männedorf: Selbstverlag, o.J. u.v.m. Biographi-  
sche Angaben finden sich in Alfred Zeller, Samuel Zeller, ein Knecht Jesu Christi, Männe-  
dorf: Selbstverlag, o.J.; ders., Was Er dir Gutes getan: 28. November 1860 - 28. November  
1910: Rückblicke beim 50jährigen Arbeitsjubiläum unseres lieben Hausvaters Samuel Zeller  
in Männedorf, Männedorf: Selbstverlag, 1910. Im letztgenannten Buch finden sich einige  
kritische Bemerkungen zu Pearsall Smith, S. 246-247. Trotzdem wird behauptet, er habe in  
Männedorf "Hilfe von einem Leiden" erfahren, was jedoch nur von kurzer Zeit gewesen sein  
kann.

104 Zu Stockmayer vgl. die Biographie von Alfred Roth, Otto Stockmayer, Ein Zeuge und Nach-  
folger Jesu Christi. Sein Leben und seine Lehre dargestellt, Geisweid: Deutsche Zeltmission,  
1925. Außerdem Oehler-Haimderdinger, Otto Stockmayer, Basel: Majer, 1952. Sehr ausge-  
wogen ist auch Richard Schmitz, Otto Stockmayer: Ein Beitrag zur Geschichte der Heil-  
igungsbewegung, Kelle und Schwert, Bd. 20, Witten: Bundes-Verlag, o.J.



sich schon Jahre nach einem geistlichen Segen ausgestreckt hatte. Seine wichtigsten geistlichen Erfahrungen machte er dann jedoch auf der Heilungskonferenz 1874 in Oxford. Später war Stockmayer regelmäßiger Redner auf den Keswick-Konferenzen in England und vielleicht der führende Heilungsprediger im deutschsprachigen Raum.

1878 veröffentlichte er in erster Auflage seine wegweisende Schrift *Krankheit und Evangelium*<sup>105</sup>. Das erste Kapitel überschrieb er symptomatisch mit dem Titel "Heilung und Heiligung - beides Frucht unserer Erlösung". Die Befreiung von Krankheit war nach Stockmayer Teil der Erlösung Christi. Seine Hauptbelegstelle war Jes 53,4: "Jedoch unsere Leiden - er hat sie getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen." In seinem Büchlein verband er die Lehre der völligen Hingabe mit der damit verbundenen Freiheit von aller Krankheit. Damit distanzierte er sich bewußt von der Tradition Blumhardts und Trudels und kam in verhängnisvolle Extreme. Sein Buch *Krankheit und Evangelium* sollte nicht nur einen großen Einfluß auf die deutsche Heilungsbewegung, sondern auch auf die verwandten Gruppen in England und Amerika haben.<sup>106</sup> A.J. Gordon, einer der führenden Männer der amerikanischen Heilungsbewegung, bezeichnete Stockmayer als den "Theologen der Lehre von der Glaubensheilung".<sup>107</sup>

In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts trug der Gedanke an Krankenheilung also auch in der angloamerikanischen Heilungsbewegung Früchte. 1884 veranstaltete z.B. das Ehepaar Boardman und Mrs. Baxter in England eine "Internationale Konferenz für göttliche Heilung und echte Heiligung" mit über 2.000 Teilnehmern. Schon 1882 hatte Boardman, der Freund Pearsall Smiths, ein Erholungsheim ähnlich denen von Blumhardt, Trudel und Stockmayer in London eröffnet. In diesem Hause "Bethshan" erlebte auch ein südafrikanischer Prediger seine Heilung: Andrew Murray - einer der Schlüsselmänner der Heilungsbewegung.<sup>108</sup> Wieder war eine Unterredung mit Stockmayer ausschlaggebend gewesen.

---

105 Otto Stockmayer, *Krankheit und Evangelium: Ein Wort an Kinder Gottes*, 8. Aufl. Marburg: Edel, 1975 (1878). Eine zweite, überarbeitete Auflage erschien 1886. Die dritte Auflage war von seiner Auswahleltrückungslehre durchdrungen. Durch das lange Leiden von Schwester Emilie, einer treuen Mitarbeiterin in Hauptwil, und den eigenen ständigen Kopfschmerzen maßigten sich jedoch später die Heilungsansichten Stockmeyers (Roth, ebd., S. 129). Durch die Veröffentlichung der Broschüre wurde er damals aus seinem Evangelistenverband ausgeschlossen. Sein Leben lang lehnte er für sich selbst ärztliche Dienste ab.

106 P.G. Chappell, "Healing Movements", *Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*, Hg. Stanley M. Burgess / Gary B. McGee, 3. Aufl. Grand Rapids: Zondervan, 1989, S. 356.

107 Chappell, ebd., S. 356. Gordon war ebenfalls Anhänger der Heilungsbewegung und schrieb darüber ein wichtiges Buch: A.J. Gordon, "The Ministry of Healing", *Healing: The Three Great Classics on Divine Healing*, Hg. J.L. Graf, Camp Hill: Christian Publications, ND 1992, S. 119-282. Darin bezieht er sich auch auf Dorothea Trudel (S. 213), Zeller (S. 219), Stockmayer (S. 223) und Blumhardt (S. 220f.; 280-282).

108 Murray schrieb daraufhin ein weiteres klassisches Werk über Heilung: Andrew Murray, "Divine Healing", *Healing: The Three Great Classics on Divine Healing*, Hg. J.L. Graf;



In Amerika wurde der Arzt Charles Cullis<sup>109</sup> zum Hauptvertreter der Heilungsbewegung. Er übersetzte die Werke von Blumhardt, Trudel und Stockmayer ins Englische<sup>110</sup> und eröffnete ebenfalls mehrere Erholungsheime in Anlehnung an die Genannten. 1873 informierte er sich vor Ort in Männedorf über die Arbeit von Zeller.<sup>111</sup> Zu seinem Kreis gehörten u.a. William E. Boardman<sup>112</sup> und A.B. Simpson<sup>113</sup>, Gründer der *Christian and Missionary Alliance*<sup>114</sup>.

Hier sei nur festgehalten: beim Thema Heilung spielten die deutschen Vorläufer für England und Amerika wichtige Zubringerdienste. Immer wieder tauchen in den englischsprachigen Dokumenten die Namen Blumhardt, Trudel und Stockmayer auf. Und: Heiligung und Heilung gehörten untrennbar zusammen. Die völlige Heiligung sollte auch Auswirkungen auf den physischen Körper haben. Die wichtigsten Schriften der amerikanischen Heilungsbewegung erschienen Anfang der 80er Jahre dann auch auf Deutsch.<sup>115</sup>

Andere Namen von Heilungspredigern Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland seien nur genannt: Martin Blaich<sup>116</sup> (1820-1903) in Preußisch-Bahnau und Johannes Seitz<sup>117</sup> (1839-1922) in Teichwolframsdorf. Beide Namen spielten in

---

Camp Hill: Christian Publications, ND 1992, S. 3-117; in deutscher Sprache erschien das Buch unter dem Titel "Jesus heilt die Kranken oder Heilung nach dem Worte" im Verlag Ernst Röttger in Cassel, 2. Aufl. 1898, die dritte Auflage bei Kober in Basel (1904).

109 W.H. Daniels, *Dr. Cullis and His Work*, Boston: Willard Tract Repository, 1885.

110 Vgl. *Answers to Prayer: or, Dorothea Trudel*, Boston: Henry Hoyt, o.J. Cullis erweiterte diese Kurzfassung in seiner Ausgabe unter dem Titel *Dorothea Trudel; or, The Prayer of Faith*, Boston: Willard Tract Repository, 1872.

111 Donald W. Dayton, *Theological Roots of Pentecostalism. Studies in Evangelicalism*, Bd. 5, Metuchen: Scarecrow, 1987, S. 124. Ebenso besuchte er Bad Boll, Kaiserswerth und das "Rauhe Haus" von Wichern in Hamburg-Horn.

112 Boardman schrieb das Buch *The Lord That Healeth Thee*, London: Morgan & Scott, 1881, ein weiterer Klassiker der Heilungsbewegung.

113 Simpsons wichtigste Werke zum Thema: A.B. Simpson, "The Gospel of Healing", *Healing: The Three Great Classics on Divine Healing*, Hg. J.L. Graf, Camp Hill: Christian Publications, ND 1992, S. 283-376; ders., *The Holy Spirit, or Power From on High*, New York: Christian Publications, 1895; ders., *Wholly Sanctified*, Harrisburg: Christian Publications, 1925. Auf Deutsch erschienen von ihm: *Jesus selbst*, 2. Aufl. Basel Jäger & Kober, 1893; *Das Liebesleben des Herrn oder: Die Tieferen Lehren in dem Hoheliede Salomonis*, Kassel: Ernst Röttger, 1900.

114 Über den Einfluß der Heilungsbewegung auf die CMA und Simpson berichtet Charles W. Nienkirchen, *A.B. Simpson and the Pentecostal Movement: A Study in Continuity, Crisis, and Change*, Peabody: Hendrickson, 1992. Vgl. auch G.P. Pardington, *Twenty-Five Wonderful Years 1889-1914: A Popular Sketch of the Christian and Missionary Alliance*, New York: CMA, 1914.

115 Z.B. Mrs. Baxter, *Der große Arzt*, Basel: Spittler, 1880; dies., *Gottes Absicht mit Krankheit*, Basel: Spittler, 1880.

116 Blaich, zunächst bis 1877 mit Seitz Evangelist der "Templer", dann Gründer des Evangelischen Reichsbrüderbundes. In Preußisch-Bahnau gründete er mit Seitz ein Erholungsheim, in dem die Gabe der Krankenheilung praktiziert wurde.

117 Seine Erfahrungen mit Krankenheilungen finden sich u.a. abgedruckt in Johannes Seitz, *Erinnerungen und Erfahrungen*, Chemnitz: Gemeinschaftsverein, o.J., S. 143-155. Er war



der aufkommenden Gemeinschaftsbewegung eine wichtige Rolle. Henriette von Seckendorff<sup>118</sup> (1819-1878) und Anna Schlüchter in Cannstatt, die auch auf den Methodismus wirkten. Zu nennen ist außerdem noch Fritz Oetzbach, der mit 16 Jahren von einer Verkrüppelung geheilt wurde und der selbst später viele Kranke durch Handauflegung heilte.<sup>119</sup> Und nicht zuletzt Jonathan Paul, der schon 1893 auf die Verbindung von Heiligung und Heilung aufmerksam gemacht hatte.<sup>120</sup>

Nach einer Woge der Begeisterung für die Krankenheilungen durch Handauflegung kam es jedoch bald zur Ernüchterung.<sup>121</sup> Als Beispiel seien wenig bekannte aber exemplarische Turbulenzen in Bonn genannt. Dort wirkte im Kreis der Heiligungsanhänger ein holländischer Theologiestudent, Jan Wildeman, der in Tradition von Blumhardt meinte, die Gabe der Krankenheilung zu besitzen. Er war überzeugt, daß nur mangelnder Glaube die Heilung verhindern würde. Wildeman war Student Christliebs und gehörte zum Allianzkreis um Leopold Bender, Evangelist im Umfeld der Freien evangelischen Gemeinden in Deutschland. Wildemans Umtriebe in Bonn führten zu erheblicher Verunsicherung, so daß selbst die Kirchenleitung einschreiten mußte.

Eine Heilung von Krankheiten unter Handauflegung Wildemans bezeugten damals Florenz Pape, seit 1880 Prediger der Freien evangelischen Gemeinde in Bonn, ebenso Johannes Schergens, Verleger der frühen Schriften der Freien evangelischen Gemeinden und Anhänger der Heiligungsbewegung<sup>122</sup>, Anna von Blomberg, die nach achtjähriger Bettlägrigkeit 1881 durch Wildeman eine wunderbare Heilung erfuhr. Sie schrieb darüber anonym in dem Buch *Frohe Bot-*

---

stark von Stockmayer, Blumhardt und Trudel geprägt. Vgl. auch Max Runge, Johannes Seitz und der Aufbruch der neueren Gemeinschaftsbewegung, Stuttgart-Hohenheim: Hänssler, 1968 (1961), S. 72-73. Immer wieder wird hier die Verbindung zur Heiligungsbewegung betont. Seitz gründete 1900 ein weiteres Erholungsheim in Teichwolframsdorf, Sachsen.

118 Weithin bekannt wurde sie durch ihre Hausandachten (zunächst Selbstverlag, später erschienen im Brunnen-Verlag), die in über 30 Auflagen erschienen sind. Darin erzählte sie u.a. von Krankenheilungen in Männedorf und Cannstatt. Sie hatte dort 1868 ein Erholungsheim im Sinne von Männedorf gegründet.

119 Fritz Oetzbach, Bruder Fritz (Fritz Oetzbach), Hg. Hedwig von Redern, Giessen: Brunnen, 1956. Oetzbach, der am 10. Oktober 1866 durch Salbung und Gebet eine erste Heilung erfuhr wurde, kam 1881 durch die Lektüre des Buches von Carrie Judd "Das Gebet des Glaubens nach Jakobus 5,14.15" zur vollkommenen Klarheit über die Glaubensheilung. Damals erfuhr er eine zweite Glaubensheilung.

120 Vgl. Jonathan Paul, Schon hier selig: Ein Wegweiser zum wahren Glück, Berlin: Deutsche Evang. Buch- & Traktatgesellschaft, 1893, S. 151-178. Er bezieht sich hier explizit auf A.B. Simpson und Dr. Cullis. Nachdem er lange Zeit an der Homöopathie festgehalten hatte, wurde er durch eine göttliche Krankenheilung an sich selbst von der Heilung als Gabe Gottes überzeugt. Er lehnte in Zukunft jegliche Arznei ab.

121 Zu den folgenden Ausführungen vgl. Jung, a.a.O., S. 41ff.

122 Sein Zeugnis findet sich in Anon., Frohe Botschaft an die lieben Kranken: Zeugnisse von dem, was der Herr an den Kranken auf das Gebet des Glaubens thut, 2. Aufl. Rheydt: W. Langewiesche, 1884 (1883), S. 122-123.



*schaft an die lieben Kranken*<sup>123</sup>, in dem auch andere Zeugnisse von Krankenheilungen aufgeführt wurden, u.a. von Anna von Niebuhr<sup>124</sup>! Krankenheilungen durch Wildeman erlebten ebenfalls Ludwig Doll<sup>125</sup> in Neukirchen und Peter Samanns. Wildeman wirkte nicht nur in Bonn, sondern auch im Bergischen Land und im Ruhrgebiet.

Interessanter als sein eigenes Wirken sind die nationalen und internationalen Kontakte von Wildeman. In dauerndem Kontakt blieb er mit Georg Müller, dem Waisenvater von Bristol, mit dem er auch einmal sechs Wochen evangelisierte. Ermutigende Botschaften für seinen Heilungsdienst bekam er von Otto Stockmayer und Elias Schrenk, die ihn auch nach England zu William Booth vermittelten, dem Begründer der Heilsarmee. Nach einem Studium bei Frederic Godet<sup>126</sup> in Neuchatel wurde Wildeman von Carl Heinrich Rappard als Lehrer nach St. Chrischona berufen! Nach nur einjähriger Lehrtätigkeit zog das Ehepaar jedoch wieder nach Bonn, von wo aus Wildeman weiter seine Botschaft der Heilung und der Heiligung ausbreitete.<sup>127</sup> Auf der Gründungsversammlung des Deutschen Evangelisationsvereins im März 1884 war er ebenfalls anwesend - wohl sehr zum Leidwesen von Christlieb, der den hitzigen ehemaligen Studenten damals schon kritisch beäugte.

Ebenfalls zum Umfeld der Heilungsbewegung gehörte der schon erwähnte Ludwig Doll, Gründer der Neukirchner Mission, der ersten deutschen Glaubensmission. Er wurde 1881 durch Gebet und Handauflegung durch Dr. Baedeker, Inspektor Stursberg und Peter Samanns von einer schweren Lungenkrankheit geheilt - alle drei Vertreter der Heiligungs- und Heilungsbewegung. Gleich darauf zog Doll selber los, um die Heilungsgabe auch an andere Kranke auszuteilen. Er war nach der eigenen Krankenheilung ebenfalls davon überzeugt, daß die Erlösung aus Jes 53 sich auch auf Krankheiten bezieht.

Doll, Stursberg und Baedeker sind aus der Literatur der Heilungsbewegung und Missionsbewegung bekannt. Wer war aber Peter Samanns? Samanns (1844-1914) war durch zwei Brüder der Freien evangelischen Gemeinden von einem Leiden geheilt worden. Daraufhin sah er sich geführt, in Vluyt im Sinne von

---

123 Ebd., S. 132-138. Darin finden sich auch Auszüge aus den Schriften von Cullis, Mrs. Baxter und Carry Judd, die als Krankenheiler ebenfalls in der amerikanischen Heilungsbewegung führend wurde. Zudem finden wir in diesem Buch Zeugnisse von Otto v. Stockmayer, L. Harms und Boardman und A. Langewiesche.

124 Ebd., S. 9-11.

125 "Einige Winke über die Heilung von Kranken", ebd., auf S. 16-22. Darin wandte er sich gegen die Überzeugung, die Gabe der Krankenheilung sei auf die Apostel beschränkt gewesen.

126 Frédéric Godet wirkte insbesondere durch seine Kommentare im Sinne der Heilungsbewegung. Vgl. zu seiner Biographie Philippe Godet, Frédéric Godet (1812-1900): D'après sa correspondance et d'autres documents inédits, Neuchatel: Attinger Frères, 1913.

127 Die Gründe für den schnellen Weggang von Wildeman aus St. Chrischona sind mir leider nicht bekannt geworden.



Blumhardt und Dorothea Trudel zu wirken.<sup>128</sup> Zusammen mit Wildeman organisierte Samanns in den 80er Jahren öffentliche Heilungsveranstaltungen. Er heilte nach Jak 5, so z.B. Friedrich Fries, den Gründer des Bundes-Verlages. Auch der Inspektor des Neukirchener Waisenhauses, Heinrich Mandel, war durch Samanns von der völligen Krankenheilung durch den Glauben überzeugt worden.<sup>129</sup> Alle Genannten standen gleichzeitig der Heiligungsbewegung nahe.

Eine Wende in der Heilungsarbeit von Wildeman und Samanns trat Mitte der 80er Jahre ein und hatte zwei Ursachen: Plötzlich starb der einjährige Sohn Wildemans. Der Vater schloß daraus, daß Gott ihm die Gabe der Krankenheilung entzogen habe. Trotz dieses Endes der eigenen Heilungstätigkeit hielt er Verbindung zur späteren Pfingstbewegung, insbesondere mit Emil Meyer und Benjamin Schilling. Die zweite Ursache für das vorläufige Ende der Heilungen Samanns und Wildemans waren jedoch die Ereignisse in Lüdenscheid und Merscheid Mitte November 1884.<sup>130</sup> Samanns und seine Verbündeten erklärten dort, daß Raucher vom Teufel besessen wären und dementsprechend hatten sie mit Austreibungen begonnen. Sie geboten wiederholt den Dämonen, aus den Menschen auszufahren. Die ganze Atmosphäre der mehrtägigen Evangelisation war so aufgeheizt, daß einige Brüder in ihrer scheinbar geistlichen Erregung nicht mehr zur Arbeit erschienen.

Schlimmere Nachrichten kamen Ende November des Jahres noch aus der Freien evangelischen Gemeinde in Solingen. Ein Kind einer Witwe aus Merscheid war an Epilepsie erkrankt. Im Anschluß an Evangelisationsveranstaltungen mit Samanns in ihrem Haus kam es zu ekstatischen Erscheinungen. Unartikulierte Laute wurden ausgestoßen, gepaart mit Schreien und Dämonenaustreibungen am seelisch kranken Jungen. Die Nachbarschaft fühlte sich von dem nächtlichen Treiben gestört und benachrichtigte die Polizei. Man wich in die Freie evangelische Gemeinde in Solingen aus, wo die ekstatischen Phänomene weiter zunahmen. Jede Krankheit wurde als Folge von Besessenheit definiert. Geschwister, die den Saal verlassen wollten, wurden gehindert und als dämonisch besessen beschimpft. Nach zwei Tagen verweigerten die Brüder der Freien evangelischen Gemeinde die Benutzung des Saales, man ging zurück ins Haus Hansberg in Merscheid. Dort soll Samanns die Erkenntnis der nahe bevorstehenden Wiederkunft Jesu bekommen haben. Das Chaos nahm zu: man blieb nun im Kreis den ganzen Tag zusammen. Die Männer wedelten mit ihren Kleidern durch den Raum, um die Dämonen auszutreiben. Andere sollen wie Tiere geschrieen haben. Man aß und trank nicht mehr, denn man erwartete die Umwandlung des Körpers in den Auferstehungsleib. Viele Schaulustige und Heilungssuchende kamen in den nächsten Tagen nach Merscheid, insgesamt wohl etwa 500. Erst durch Inter-

128 Über den Bau und die Einweihung des Hauses in Vluyt unterrichtet noch Anon., Frohe Botschaft, a.a.O., S. 38-39.

129 Jung, a.a.O., S. 62.

130 Die Freien evangelischen Gemeinden sahen sich damals gezwungen, den Bundespfleger Carl Bender zur Berichterstattung nach Lüdenscheid zu schicken.



vention der Polizei wurde die Versammlung aufgelöst und die Anwesenden ausgewiesen. Witwe Hansberg zog nach Vluy - zu Samanns. Der wurde kurze Zeit später von den Freien evangelischen Gemeinden wegen seiner extremen Ansichten von allen Ämtern ausgeschlossen. Wenig später distanzierte Samanns sich jedoch von seinen Ausfällen und gewann wieder Vertrauen.

Unter den Mitarbeitern Samanns war auch ein weiterer für die spätere deutsche evangelikale Missionsbewegung wichtiger Vertreter und Verfechter der Heilungslehre: Carl Polnick - der spätere Gründer der Allianz-Mission. Er trieb in Solingen und Merscheid zusammen mit anderen weitere Krankheitsdämonen aus und soll auch taschentuchschwenkend durch den Saal gelaufen sein, um den Satan zu vertreiben. Polnick verfluchte nach dem Rausschmiß in Solingen die dortige Freie evangelische Gemeinde, die den Segen Gottes hindern wolle. Auch im späteren Dienst von Polnick kam es zu Turbulenzen um seine Heilungstheologie: als er auf dem Rückweg von Italien bei einem tragischen Unfall unter den Zug geriet, weigerte sich der halbtote Missionsdirektor, sich von Ärzten behandeln zu lassen. Nur durch die radikale Intervention der Ärzte konnte damals sein Leben gerettet werden.<sup>131</sup>

Genug der Beispiele die deutlich zeigen, daß Heiligung und Heilung seit den 80er Jahren des 19. Jahrhundert zusammengingen. Bei allen Krankenheilungen wurde die völlige Hingabe des Kranken vorausgesetzt. Man könnte formulieren: Ohne Heiligung keine Heilung. Die extreme Radikalisierung der Heiligungsbewegung führte sie aber damals schon an den Rand der Katastrophe. Nur dem entschiedenen Eingreifen der Freikirchenführer ist es zu verdanken, daß dadurch nicht der gesamten Heiligungsbewegung ein Ende gesetzt wurde. Aber man war für die Zukunft gewarnt.

### 3.3 Heil: Heiligungsbewegung und Mission

Die völlige Hingabe an Christus und das beständige Leben in ihm führte innerhalb der internationalen Heiligungsbewegung nicht, wie man vermuten könnte, in den Quietismus, sondern in den Aktionismus der Weltmission. Verbunden mit prämillenniaristischen Vorstellungen war es besonders die Keswick-Bewegung, die von Anfang an Heil und Heiligung miteinander verband. Hauptausdruck dieses Heilsinteresses der Heiligungsbewegung zeigte sich im Aufbruch einer eigenständigen Missionsbewegung, den sogenannten Glaubensmissionen.

Die Gründung der Glaubensmissionen geht in ihren Wurzeln zurück auf Anthony Norris Groves und die Brüderbewegung in England. Getragen von der völ-

---

131 Bertha Polnick, Carl Polnick: Ein Lebensbild, Barmen: China-Allianz-Mission, 1920, S. 57. Wie sehr die frühen Jahre der China-Allianz-Mission mit der Heiligungsbewegung verbunden war, zeigt auch die Herausgabe des Heiligungsbuches von G.F. Trench, Gleichgestaltung mit Christo, Barmen: Deutsche China-Allianz-Mission, o.J. Übersetzt wurde es durch Pastor Dr. Dick, von 1901-1928 Pfarrer in Barmen-Gemarke und später Oberkirchenrat in Berlin!



ligen Abhängigkeit vom Herrn reiste Groves 1829 in den Missionsdienst nach Bagdad aus. Die eigentlichen Kriterien für die sogenannten Glaubensmissionen wurden dann aber durch James Hudson Taylor<sup>132</sup> aufgestellt, der selber stark von Heiligungsschriften und Heiligungserlebnissen geprägt war. 1865 gründete er die China-Inland-Mission, die Mutter aller Glaubensmissionen. Taylor rühmte sich seiner lebenslangen Freundschaft mit Pearsall Smith. Schon 1849 hatte er ein erstes Heiligungserlebnis mit einer göttlichen Berufung nach China gehabt. Aber erst im September 1869 fand er die "göttliche Ruhe in Christus", verbunden mit einem tiefen Glücksgefühl. Trotz seiner Aussagen, daß er einige Zeit nicht be-  
wußt gesündigt habe, grenzte er sich frühzeitig vom Perfektionismus ab.

Auch andere große Missionsführer in England und Amerika waren von der Heiligungsbewegung geprägt, z.B. A.J. Gordon<sup>133</sup>, A.T. Pierson, der schon erwähnte A.B. Simpson, Charles Studd und Henry Grattan Guinness<sup>134</sup>. Grattan Guinness war 1899 und 1900 Redner auf der Blankenburger Allianzkonferenz.

Schauen wir auch hier nach Deutschland.<sup>135</sup> Carl Heinrich Rappard, der seit 1875 für die Heiligungsbewegung gewonnen worden war, diente auf St. Chrischona ja auch als Missionsdirektor. So ist es keine Überraschung, daß seine neuen Heiligungsgedanken auch in der Chrischonamission Früchte trugen. Seit 1875 kam es zu einem Aufbruch in der Gemeindegründungsarbeit in West- und Ostpreußen, wie auch in Hessen. Franz konstatiert in seiner Arbeit über die Glaubensmissionen: "Die neuen Kreise trugen den Stempel der Heiligungsbewegung und wurden die Heimatbasis des China-Zweigs der Pilgermission"<sup>136</sup>. Gleiches gilt für den Aufbruch der Chrischonamission in anderen Erdteilen, insbesondere ab 1897 auf Betreiben Hudson Taylors in China.

Ähnliches sehen wir bei der Liebenzeller Mission. Ihr erster Leiter, Heinrich Coerper, war auf einer Englandreise 1892 mit der Heiligungsbewegung in Verbindung getreten. Dort traf er auf Frau Baxter und Frau Boardman und bezeugte, frei von der Macht der Sünde geworden zu sein. Verbindungsmann war auch hier wieder Stockmayer.<sup>137</sup> Seinen Missionsschülern lehrte Coerper die Machtausrüstung des Geistes nach der Bekehrung durch eine hingebungsvolle Heiligung. Weitere Anstöße bekam er durch Taylor, Keswick und Reuben Archer Torrey, der auch in Liebenzell zu Gast war. Die ganze Frühzeit der Liebenzeller Mission ist ohne die Theologie der Heiligungsbewegung nicht zu verstehen.

---

132 Zu Taylor vgl. die umfangreiche Biographie von A.J. Broomhall, *Hudson Taylor & Chinas Open Century*, 7 Bde., London: Hodder & Stoughton, 1981-1990.

133 Ernest B. Gordon, *Adoniram Judson Gordon: A Biography*, New York: Revell, 1896; A. J. Gordon, *Wie der Herr Jesus eine Kirche besuchte: Eine geistliche Autobiographie*, Cassel: Oncken, 1899.

134 Michele Guinness, *The Guinness Legend*, 2. Aufl. London: Hodder & Stoughton, 1991.

135 Franz, a.a.O., S. 64-78.

136 Franz, a.a.O., S. 73.

137 Vgl. Ernst Buddeberg, *Heinrich Coerper: Aus dem Leben und Wirken des Gründers der Liebenzeller Mission*, 4. Aufl. Bad Liebenzell: Liebenzeller Mission, 1989, S. 27f.



Etwas ausführlicher möchte ich auf die Verbindungen der China-Allianz-Mission - heute Allianz-Mission - mit der Heiligungsbewegung eingehen, weil diese Linien meist unbekannt geblieben sind. Ihre Gründung geht auf Fredrik Franson<sup>138</sup> zurück. Der gebürtige Schwede wuchs in den Vereinigten Staaten auf und war Mitarbeiter Moodys bei verschiedenen Erweckungsevangelisationen. Franson kam durch Mrs. Baxter mit der Heiligungsbewegung in Verbindung und praktizierte die Krankenheilung auf verschiedenen Reisen um die Welt.<sup>139</sup> Wahrscheinlich kam sein erster Dienst 1885 in Deutschland durch den Kontakt mit Familie Niebuhr zustande, bei denen er sich sechs Wochen aufhielt. Nach seinem Bonner Besuch ging er weiter nach Neukirchen zu den Inspektoren Mandel und Stursberg, die dem Bonner Heilungskreis nahestanden. Von Neukirchen reiste Franson weiter ins Wuppertal zu Carl Polnick, der Ende 1884 bei der Merscheider Schwärmerei in der vordersten Reihe gestanden hatte.

Ab 1889 weilte Franson für einen zweiten Besuch in Barmen. Diesmal warb er für die China-Mission. In Absprache mit Taylor gründete er mit Polnick im Februar 1890 die China-Allianz-Mission. Aber hier kam es wieder zu Schwierigkeiten. Man hört von Zwangsbekehrungen, auch bei Kindern. Die Polizei mußte mehrmals einschreiten. Zu einer Beruhigung und Anerkennung kam es erst in den 90er Jahren durch viele Besuche Taylors und durch Verbindung mit dem Blankenburg Allianzwerk. Trotz der Ausschreitungen in der Frühzeit der Allianzmission ist auch dieses Werk ein Ausfluß der Heiligungs- und Heiligungsbewegung.

Gleiches gilt für die Gründung des Deutschen Frauenmissions-Gebetsbundes<sup>140</sup> im Jahre 1900. Gräfin Elisabeth Waldersee<sup>141</sup> und Jenny von Plotho studierten 1905 in Wales die Erweckungsbewegung und ließen sich von Mrs. Penn-Lewis prägen. 1906 waren sie wieder in England, in Keswick. Hedwig von Redern<sup>142</sup> bekam ihre Geistestaufe durch F.B. Meyer auf der Blankenburger Konferenz. Auf der mit dem Gebetsbund verbundenen Frauenbibelschule Malche<sup>143</sup> sprachen damals bekannte Heiligungsprediger, z.B. Mrs. Penn-Lewis,

---

138 Edvard P. Torjesen, A Study of Frederik Franson: The Development and Impact of His Ecclesiology, Missiology, and Worldwide Evangelism, Ph.D. Diss., Los Angeles: International College, 1984.

139 In Schweden war 1885 ein "Heiligungsbund" unter Hedin entstanden, wo ebenfalls Krankenheilung und Heiligung eng verbunden waren. Ihr bekanntester Vertreter wurde Olsson. Franson wurde auf einer seiner Deutschlandreisen von zwei Evangelistinnen des schwedischen Heiligungsbundes begleitet, N. Hall und I. Nielsen. Außerdem war auch Olsson dabei. Zum Folgenden vgl. wieder Jung, a.a.O., S. 77-140.

140 Vgl. als Überblick zur Geschichte Ursula Pasut, Frauen in der Welt, Frauen in der Mission: Geschichte und Gegenwart des Deutschen Frauen-Missions-Gebetsbundes, 2. Aufl. Neuhäusen-Stuttgart: Hänssler, 1985.

141 Vgl. Hedwig von Redern, Segensspuren im Leben von Gräfin Elisabeth von Waldersee. Nach ihren eigenen Aufzeichnungen, Leipzig: A. Anger, 1931.

142 Vgl. ihre Autobiographie Hedwig von Redern, Knotenpunkte: Selbstbiographie, Lahr-Dinglingen: St. Johannis, 1938.

143 Richard Bömer u.a. Für Christus leben: Frauenmission Malche e.V. 1898-1988, Porta Westfalica: Selbstverlag, 1988.



Grattan Guinness und Otto Stockmayer. Von dort aus zogen viele ledige Frauen als ausgesandte Missionarinnen der Glaubensmission nach China. Eva von Tiele-Winckler<sup>144</sup>, Gründerin der Miechowitzer Anstalten und von Hudson Taylor für die Heiligungsbewegung gewonnen, reiste zusammen mit Jeanne Wasserzug nach England, um die Waliser Erweckung und die Keswick-Bewegung kennenzulernen. Diesen Funken trugen beide zurück nach Deutschland und übertrugen ihn auf ihre Bibelschulen, Missions- und Sozialwerke. Gleiches gilt für Christa von Viebahn, der Mutter von Aidlingen, die ebenfalls in England die Heiligungsbewegung erlebte.<sup>145</sup> An ihnen wird deutlich, daß die Heiligungsbewegung auch eine soziale Komponente hatte.<sup>146</sup>

Andere Beispiele für den Einfluß der Heiligungsbewegung will ich hier nur erwähnen: Kieler Mission, Vandsburger Yünnan-Mission<sup>147</sup> und MBK-Mission. Heiligung und Heil, d.h. Mission, waren untrennbar miteinander verbunden. Die völlige Liebe zum Heiland trieb in die Mission. Der gesamte Neuaufbruch der deutschen Missionsbewegung Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts war eine Frucht der Heiligungsbewegung.

#### 4. Fazit

Heil, Heilung, Heiligung: diese drei Aspekte prägten die Heiligungsbewegung in Deutschland und weltweit. Mit der Botschaft von der vollkommenen Heiligung in Christus konnte die Bewegung Tausenden von Christen neue Impulse für ihr Glaubensleben vermitteln. Die Überzeugung, ihrem Herrn Jesus Christus mit ganzer Kraft zu dienen, führte zu einer beachtenswerten Dynamik und Anziehungskraft angesichts einer zunehmend säkularisierten Christenheit. Eine neue Liebe untereinander, die in großen Konferenzen und in sozialen Projekten ihren Ausdruck fand, sollte die Geheiligten von den durchschnittlichen Christen abhe-

---

144 Vgl. zu ihrer Biographie Walter Thieme, Mutter Eva: Die Lobsängerin der Gnaden Gottes. Das Lebensbild der Schwester Eva von Tiele-Winckler, Berlin: Ernst Röttger, 1932; Eva von Tiele-Winckler, Nichts unmöglich! Erinnerungen und Erfahrungen, Dresden: Oskar Günther, o.J.

145 Hans Brandenburg, Ich hatte Durst nach Gott: Aus dem Leben und Dienen von Christa von Viebahn, 4. Aufl. Aidlingen: Verlag des Diakonissenmutterhauses, o.J., S. 74. Im Sinne der Heiligungsbewegung schrieb sie auch ihre Bücher: Vom Leben im Geist, 9. Aufl. Aidlingen: Diakonissenmutterhaus, o.J.; dies., Ein volles, freies, ew'ges Heil...: Die Unterweisungen des Römerbriefes, Diesdorf: Schwert und Schild, o.J.

146 Zum Thema Frauen und Heiligungsbewegung vgl. Ulrike Schuler, "Der Einfluß der Heiligungsbewegung auf Frauen im deutschsprachigen Raum - mit Kurzbiographien von Frauen, die der Heiligungsbewegung nahestanden," Mitteilungen der Studiengemeinschaft für Geschichte der Evangelisch-methodistischen Kirche, 14NF(Nr. 1, 1993), S. 2-28.

147 Man denke nur an Friedrich Traub, Pioniermissionar Vandsburgs in China, der durch und durch von der Heiligungsbewegung geprägt war: Friedrich Traub: Ein Pionier der China-mission - aus Liebe zu Christus, Hg. Friedemann Hägele, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1995 (1936).



ben. Mit Hilfe dieses Elitebewußtseins wurden erhebliche missionarische Aufgaben angepackt. Neben der Pflege der eigenen Frömmigkeit - auf Gebet und Bibellesen wurde großer Wert gelegt - traten evangelistische und diakonische Dienste. Gepaart mit dem Heiligungsleben kam es zu Krankenheilungen und der dringend notwendigen Missionierung vieler unerreichter Völker.

Die theologischen Grundlagen der Heiligungsbewegung lagen in einem prinzipiellen Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrift. Bibelkritik ist von fast allen Heiligungspredigern und -theologen abgelehnt worden. Besonders die deutschen Vertreter standen damit im Lager der Fundamentalisten, auch wenn längst nicht alle von ihnen aktiv am Kampf um die Bibel teilgenommen haben.<sup>148</sup> Gerade das Wörtlichnehmen der Heiligungsaussagen der Schrift führte zur Ausbildung der Gesamtbewegung. Hinzu kamen eschatologische Überzeugungen von der nahenden Ankunft des Herrn und dem baldigen Auftreten des Antichristen.<sup>149</sup> Sie gaben der Heiligungsbewegung ihren drängerischen Impuls. Das Wissen um die jeden Augenblick mögliche Wiederkunft des Herrn drängte in ein Leben der Hingabe und Heiligung, um dem eigenen Heiland als fleckenlose Braut angemessen gegenüberzutreten zu können. In der Bibelauslegung konzentrierte man sich auf die Briefe des Apostel Paulus, weniger auf die Evangelien. Verbalinspiration und Prämillenarismus bildeten somit das Fundament für die dargestellten Heiligungslehren.

Die Wirkungsgeschichte der Heiligungsbewegung reicht bis in die Gegenwart, obwohl durch die Spaltungen um die Pfingstbewegung die Schlagkraft erlahmte. Nur wenige Namen der neueren Heiligungsbewegung seien hier erwähnt: z.B. Gertrud Wasserzug-Traeder<sup>150</sup>. Sie blieb mit ihrem Mann zeitlebens mit Keswick verbunden und gründeten 1934 in der Schweiz die Bibelschule Beatenberg, in deren Umfeld auch das Buch der Keswicker Heiligungspredigerin Ruth Paxson *Life on the Highest Plane* in deutscher Übersetzung erschien.<sup>151</sup> Auch andere lite-

---

148 Zum Fundamentalismus und der Haltung der Heiligungsbewegung zur Bibel vgl. Stephan Holthaus, *Fundamentalismus in Deutschland: Der Kampf um die Bibel im Protestantismus des 19. und 20. Jahrhunderts*, Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 1993.

149 Ebd., S. 373-451.

150 Zu ihrer Biographie vgl. Gertrud Wasserzug, *Wunder der Gnade Gottes: 50 Jahre "Bibelheim Beatenberg", 30 Jahre "Bibelheim Böblingen"*, Böblingen: Schriftenmission Bibelheim, 1984.

151 Ruth Paxson, *Das Leben im Geist: Der Heilsplan Gottes. Eine biblische Lehre in praktischer Darstellung*, 4. Aufl. Böblingen: Schriftenmission Bibelheim Böblingen, 1990. Die erste deutsche Auflage erschien Anfang der 30er Jahre im Selbstverlag der Bibelschule Beatenberg. Paxson war Missionarin der China-Inland-Mission. Mehrere Bücher von ihr erschienen im Verlag Moody Press, so z.B. *Called unto Holiness: Adresses given at Keswick*. Auf Deutsch erschien noch: *Ströme lebendigen Wassers: Wie man sie erhält und wie man sie behält. Betrachtungen über den Reichtum der Gläubigen in Christus*, 3. Aufl. Beatenberg: Bibelschule Beatenberg, 1957 (1942). Gertrud Wasserzug hatte Paxson schon 1931 in die Bibelschule Malche eingeladen, wo sie zur damaligen Zeit unterrichtete. An der Heiligungsfrage trennten sich dann die Wege zwischen Malche und Gertrud und Saturnin Wasserzug. Sie gingen daraufhin in die Schweiz nach Beatenberg.



rarische Werke der Heiligungsbewegung werden bis heute verlegt und finden eine breite Leserschaft. Man denke nur an das Andachtsbuch von Oswald Chambers *Mein Äußerstes für sein Höchstes*<sup>152</sup> oder an die Bücher des chinesischen Christen Watchman Nee<sup>153</sup> (1903-1972). In Deutschland werden viele Werke der Heiligungsbewegung vom Herold-Verlag in Aßlar bei Wetzlar herausgegeben.<sup>154</sup> Insgesamt bemerkt man in manchen Gemeinschaftskreisen und Freikirchen auch heute noch einen bleibenden Funken der Heiligungsbewegung.

Natürlich gab es von Beginn an Kritik an der Heiligungsbewegung.<sup>155</sup> In Amerika ist hier besonders der Systematiker des Princeton-Seminars, Benjamin Warfield, zu nennen. Vom streng calvinistischen Standpunkt aus kritisierte er die amerikanischen und deutschen Heiligungsvertreter.<sup>156</sup> Aber auch von nichtfundamentalistischer Seite kam Gegenwehr: liberales Christentum und konfessionelles Luthertum in Deutschland waren sich ebenfalls einig, daß die "artfremden" Machenschaften der Heiligungsprediger nicht in die Kirche gehörten. Man befürchtete, diese amerikanisch-methodistische Frömmigkeit könne sich in Deutschland festsetzen.<sup>157</sup> Nationale Empfindlichkeiten spielten bei dieser Art der Kritik leider eine entscheidende Rolle. Auch innerhalb der Gemeinschaftsbewegung und der Freikirchen gab es warnende Stimmen, die wir oben schon erwähnt haben.<sup>158</sup>

Neben polemischer Kritik gab es auch nachvollziehbare Einwände: Wurden hier nicht Rechtfertigung und Heiligung auseinandergerissen? Wurde nicht eine gefährliche Zwei-Klassen-Gesellschaft von Nur-Gerechtfertigten und Schon-Geheiligten aufgerichtet? Wurde nicht die Totalität der Sünde ausgeblendet? Kam es nicht zu einer gefährlichen Schwerpunktverlagerung vom Opfer Christi hin zum persönlichen Heiligungstreben des Menschen? War Heiligung tatsächlich nur durch einen einmaligen Akt der Hingabe festzumachen? Stand nicht die

152 Oswald Chambers, *Mein Äußerstes für sein Höchstes*, 20. Aufl. Bern: Berchtold Haller, 1981.

153 Zu Nee vgl. Ken Ang Lee, *Watchman Nee: A Study of his Major Theological Themes*, Ph.D. Diss., Westminster Theological Seminary, 1989.

154 Die Zeitschrift "Herold Seines Kommens" des Herold Verlages versucht ebenfalls, durch Nachdrucke von Predigten bekannter Heiligungsmänner das Anliegen der Bewegung heute noch wach zu halten.

155 Zehrer, "Reaktionen" a.a.O., S. 6-11.

156 Vgl. Benjamin Breckinridge Warfield, *Perfectionism*, Hg. Samuel G. Craig, Philadelphia: Presbyterian and Reformed, 1980. Auf die deutsche Situation geht er auf den Seiten 312-348 und 400-454 ein.

157 Damit meinte man mit "methodistisch" nicht die konfessionelle Ausrichtung der Heiligungsbewegung, sondern allgemein die amerikanische Art der Verkündigung. So stieß man sich z.B. an den öffentlichen Sündenbekenntnissen und den "Altarrufen" in den Veranstaltungen. Diese Form der Evangelisation war aber nicht typisch für die Heiligungsbewegung, sondern generell für die amerikanische Erweckungsbewegung des späten 19. Jahrhunderts.

158 Z.B. warnte Graf Eduard von Pückler vor dem Perfektionismus der Heiligungsbewegung: Hedwig von Redern, *Berufen mit heiligem Ruf: Leben und Dienst des Grafen Eduard von Pückler*, Berlin: Deutsche Evangelische Buch- und Traktat-Gesellschaft, 1925, S. 132-135.



Heiligungsbewegung immer in der Gefahr, doch zum Perfektionismus und damit zur Sündlosigkeitslehre zu entarten? Überdeckte nicht das dauernde Reden vom "sieghaftem Leben" die Tatsache, daß Versuchungen, Anfechtungen und Leiden auch zum Christenleben dazugehören? Hatte man nicht eine unklare Vorstellung von der Geistestaufe?<sup>159</sup>

Der aktivistisch-drängerische Impuls der Heiligungsbewegung ist ebenfalls beachtenswert. Häufig hörte man in den Ansprachen die Vokabel "now". Man sollte sich dem Herrn "sofort" hingeben. "Jesus errettet Dich jetzt" - lautete das Mottolied während der Deutschlandreise von Pearsall Smith im Jahre 1875. Der gegenwärtige Moment sei die Stunde des Wirkens und Heilshandelns Gottes. Eine Entscheidung für die vollkommene Heiligung dürfe nicht aufgeschoben werden. Auch in der späteren Erweckungsfrömmigkeit der Heiligungsbewegung findet sich dieser starke Vergegenwärtigungsgedanke, der den einzelnen Menschen direkt vor Gott stellt. Er war sicherlich auch auf die optimistisch gestimmte gesellschaftliche Lage des viktorianischen Zeitalters in England und des deutschen Kaiserreiches zurückzuführen.<sup>160</sup> Damit stand man jedoch in der Gefahr, dem Heilshandeln Gottes durch menschliche Techniken nachzuhelfen. Das souveräne Handeln Gottes wurde durch das drängerische Vorgehen der Prediger in den Hintergrund gedrängt. Bei aller Gewißheit über die Heiligkeit Gottes fehlte die Zurückhaltung und Ehrfurcht vor dem niemals erzwingbarem Handeln Gottes - auch jenseits von großen Konferenzen und öffentlichen Versammlungen.

In all diesen Gefahren stand die Heiligungsbewegung und hat sie nicht deutlich genug zurückgewiesen. Nur aufgrund dieser Unachtsamkeit konnte es zu den genannten Exzessen kommen. Trotzdem sei abschließend betont, daß die Heiligungsbewegung viele positive Impulse in die deutsche evangelikale Bewegung trug. Gemeinschaftsbewegung, Freikirchen und Allianzkreise wurden von ihr entscheidend belebt und geprägt. Die Hingabe an den Heiland, das intensive Gebetsleben, die soziale Arbeit an den Schwachen, die nimmermüde Evangelisation und die Sehnsucht nach einer vertieften Beziehung zu Christus gaben der Gesamtbewegung ihre Dynamik und Überzeugungskraft. So kann man sich abschließend dem Urteil von Ernst Heinatsch anschließen: "Der Heiligungsgedanke war gewissermaßen der Wind in den Segeln der Gemeinschaftsbewegung. Man

---

159 Bei einer theologischen Wertung der Heiligungsbewegung muß jedoch beachtet werden, daß es z.T. erhebliche Differenzen zwischen den verschiedenen Richtungen der Heiligungsbewegung gab. Vgl. z.B. die verschiedenen Positionen zur Heiligung in: *Five Views on Sanctification*, Hg. Melvin E. Dieter u.a., Grand Rapids: Zondervan, 1987. Hier sieht man die kleinen Unterschiede bei den Pfingstlern, den Methodisten und den Keswick-Anhängern der Gegenwart.

160 Auf den Einfluß des Viktorianismus auf die Heiligungsbewegung weist hin: Douglas W. Frank, *Less Than Conquerors: How Evangelicals Entered the Twentieth Century*, Grand Rapids: Eerdmans, 1986. Er übersieht dabei allerdings, daß die Heiligungsbewegung in erster Linie nicht Ausfluß einer Gesellschaftsbewegung, sondern eine aus biblischer Erkenntnis und göttlichem Handeln sich ausreifende Erneuerungsbewegung war.



mag über die Oxforder Bewegung und ihre Verirrungen denken wie man will, sie hatte doch der evangelischen Bewegung etwas zu sagen."<sup>161</sup>

161 Heinatsch, a.a.O., S. 113-114.